

Gemeinsam für Gesundheit

Jahresbericht 2022



4	DAS JAHR 2022 Krieg, Pandemie und größere Armut
6	KLEINPROJEKTEFONDS Impfprogramm gegen COVID 19 Kleine Projekte – große Wirkung
10	NOTHILFE KONGO Unterstützung der Flüchtlinge in Bunia Ein Neubau für Nebobongo
12	AUS ALLER WELT Prävention, E-Learning und Flüchtlingshilfe
14	BASISVERSORGUNG Gemeinsam Gesundheit fördern
16	PHARMAZEUTISCHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT Aufbau kirchlicher Zentralapotheken in Westafrika Engagement im Ökumenisch-Pharmazeutischen Netzwerk
18	Beschaffung von Arzneimitteln durch die „Zentrale Beschaffungsstelle“
20	WELTKARTE
22	HOSPIZ Eine umfassende Palliativversorgung Ausbildung für Palliativversorgung
24	KOMMUNIKATION Neue und bewährte Kooperationen in der Gemeindearbeit
25	AKADEMIE
26	FINANZEN
30	FUNDRAISING Grosses Engagement für Gesundheit in der Einen Welt

NOTHILFE FÜR GEFLÜCHTETE IM KONGO UND ANDEREN KRISENREGIONEN

In diesem Jahresbericht schildern wir unser Engagement für Geflüchtete im Vertriebenenlager ISP in Bunia in der Demokratischen Republik Kongo (s. Seite 10). Inzwischen spitzt sich die Situation auch an einem anderen Ort des Landes zu. In Flüchtlingscamps rund um die Stadt Goma suchen zehntausende Menschen Schutz vor jüngst wieder aufgeflammtten Kämpfen. Die Lage ist schwierig: Viele Kinder sind unterernährt und Krankheiten breiten sich aus. Difäm Weltweit hat bereits mithilfe der Diakonie Katastrophenhilfe über eine EU-Luftbrücke therapeutische Nahrung und Basismedikamente nach Goma geschickt. In Bunia, Goma und anderen Krisenregionen soll unsere Hilfe weitergehen.



Mit Ihrer Spende können

Sie uns dabei unterstützen:

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V.

Evangelische Bank eG

IBAN: DE36 5206 0410 0000 4066 60

BIC: GENODEF1EK1

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

„Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“ – so ist in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen das Nachhaltigkeitsziel zu Gesundheit formuliert. Sieben Jahre sind seit der Verabschiedung vergangen, eine Pandemie liegt hinter uns, und noch haben zwei Drittel der Weltbevölkerung keinen Zugang zu einem gesunden Leben oder einer medizinischen Basisversorgung.

Dennoch nimmt Difäm Weltweit die Herausforderung an und leistet seinen Beitrag, um Gesundheit in der Einen Welt zu ermöglichen. So konnten wir im Rahmen der Corona-Kleinprojektefonds gemeinsam mit unseren Partnern viele Menschen vor einer Infektion schützen, und es ist gelungen, kirchliche Gesundheitssysteme so zu stärken, dass diese Veränderung auch nach Corona weiter spürbar ist. „Wir sind froh, dass wir jetzt Sauerstoff haben und so viele Patienten besser versorgen können“, berichtet einer unserer Partner in der Evaluation des Projektes.

Dieser Jahresbericht lädt Sie ein, sich umfassend darüber zu informieren, wo und wie Difäm Weltweit arbeitet, und zu entdecken, welche Wirkungen wir durch diese Arbeit erzielen. In Notsituationen wie jetzt im Krieg in der Ukraine konnten wir als zentrale Beschaffungsstelle und mit einem starken Netzwerk Medikamente und Materialien beschaffen und ausliefern. In Krisen wie im Kongo oder Burkina Faso unterstützen wir unsere

Partner mit direkten Lieferungen sowie finanzieller und organisatorischer Hilfe. Aber wir wollen vor allem christliche Gesundheitsnetzwerke dazu befähigen, ihren Beitrag zu einer besseren Gesundheitsversorgung in ihren Ländern dauerhaft leisten zu können. Denn unser Ziel ist ein gesundes Leben für alle Menschen – langfristig und nachhaltig.

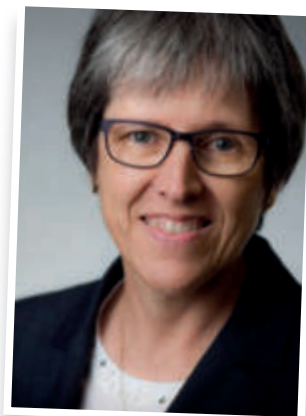
Dafür setzen wir uns auch hier in Deutschland ein: durch die Arbeit im Hospiz und in der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus, durch die Schaffung von Bewusstsein in Gemeinden, Gesellschaft und in der Politik.

Danke, wenn Sie diese Arbeit auch in Zukunft weiter unterstützen.

Ihre



Dr. Gisela Schneider



» WER ZU MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH NICHT
ABWEISEN.«

JAHRESLOSUNG 2022, JOH 6,37

UNSERE ZIELE

Unsere **Vision** ist eine Welt, in der Gesundheit verwirklicht und Gottes heilendes Handeln sichtbar ist. Das ist eine Welt, in der alle Menschen Zugang zu bestmöglicher Gesundheitsversorgung haben, vor allem auch Menschen, die in Armut leben und benachteiligt sind. Gesundheit wird gefördert, Krankheiten werden vermieden oder geheilt, chronische Krankheiten werden gelindert. So können alle Menschen in Würde leben und an der Gemeinschaft teilhaben.

Unser **Auftrag** ist es, Partner und Partnerorganisationen zu begleiten auf ihrem Weg, Gesundheit zu fördern, besonders für benachteiligte Menschen. Wir handeln in Solidarität mit benachteiligten

Menschen und leisten einen Beitrag zur **Gerechtigkeit im Gesundheitsbereich**. Unsere Gesundheitsarbeit orientiert sich an den Gesichtspunkten der Qualität, Effektivität, Effizienz und Nachhaltigkeit. Die Basis unserer Arbeit bilden die christlichen Werte.

Die Erfahrung der Mitarbeitenden und ihr aufrichtiges Engagement zur Erfüllung der zentralen Ziele und Werte einer **christlichen Gesundheitsarbeit** sorgen für einen gewissenhaften Einsatz der Spenden. Das Spendensiegel des **Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI)** wird der weltweiten Gesundheitsarbeit des **Difäm** – kurz Difäm Weltweit – seit 1996 zuerkannt.

KRIEG, PANDEMIE UND GRÖßERE ARMUT

Das Jahr 2022 war voller Krisen und stellte Difäm Weltweit vor große Herausforderungen. Und gerade deshalb ist es Zeit, nicht nur zu reagieren, sondern die Zukunft aktiv und mutig zu gestalten. Denn wir glauben an unser Ziel: Gesundheit in der Einen Welt.



Lobbyarbeit
Dr. Gisela Schneider
07071-206 812
schneider@difaem.de

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine stellte das Difäm 2022 vor neue Herausforderungen. Wenige Tage nach Beginn des Krieges standen die Telefone nicht mehr still. Tübinger Ärzte aus der Ukraine wollten Hilfsgüter und Medikamente in die Krisenregion bringen. Die zentrale Beschaffungsstelle von Difäm Weltweit konnte weiterhelfen und wir konnten im Laufe des Jahres viele Hilfslieferungen mit Medikamenten und medizinischen Geräten auf den Weg bringen und dabei auch auf sehr spezifische Bedarfe lokaler Krankenhäuser in der Ukraine reagieren. Das lokale Netzwerk „Tübingen hilft Ukraine“ unterstützte maßgeblich bei der gesamten Logistik und Kommunikation. Das finanzielle Fundament legten die vielen Spenderinnen und Spender, die sich hinter dieses Anliegen stellten. Insgesamt wurden im Jahr 2022 Hilfslieferungen im Wert von fast 475.000 Euro in die Ukraine versandt.

2022 war auch das dritte Jahr der Pandemie. 32 Projekte in 20 Ländern des Kleinprojektfonds wurden mit einem Restvolumen von 400.000 Euro abgeschlossen. Mit 23 Partnern führten wir den Impfkleinprojektfonds weiter und setzten Projekte sowie Beschaffungen im Wert von 1,3 Millionen Euro um. Dabei hat sich gezeigt, wie wichtig die kirchlichen Netzwerke vor Ort sind. Sie genießen das Vertrauen der Menschen und haben in vielen Projekten zum Erfolg der Impfkampagnen beigetragen.

In elf Ländern führten wir Evaluierungen durch, um zu sehen, wie sich die Arbeit während der Corona-Pandemie ausgewirkt hat. Dabei hat sich gezeigt, wie wichtig es war, dass wir über die bestehenden Partnerschaften lokale Strukturen unterstützt haben. So trugen die Corona-Hilfen auch zu einer nachhaltigen Stärkung der Gesundheitssysteme bei.

Daneben wurde auch deutlich, wie schwer die Auswirkungen der Pandemie auf die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen sind. Bei Partnerbesuchen in Liberia, Sierra Leone, Guinea, Malawi, im Tschad und im Kongo ist uns aufgefallen, dass die Armut in den Ländern infolge der Pandemie und der aktuellen globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich zugenommen hat. Die Anzahl der Menschen, die Mühe haben, sich auch nur eine Mahlzeit am Tag zu leisten, hat deutlich zugenommen. Sie sind dann auch nicht mehr in der Lage, die Kosten einer Basisgesundheitsversorgung zu tragen. Viele kirchliche Krankenhäuser sind jedoch aufgrund fehlender staatlicher Unterstützung für ihre Finanzierung darauf angewiesen, dass Patienten die Behandlungskosten direkt bezahlen. Für sie ist es somit schwieriger geworden, ihre Arbeit fortzusetzen, Personal zu halten und eine gute Qualität der Versorgung zu sichern. Das betrifft indirekt auch unsere Arbeit: Unsere Programme zur Qualifizierung von Fachpersonal und zur Stärkung von Gesundheitssystemen werden langfristig eine geringere Wirkung entfalten, wenn die Finanzierung der Gesundheitsein-



richtungen nicht gesichert ist. Vor allem für besonders vulnerable Gruppen hätte dies gravierende Folgen. Daher wird uns eine Frage in Zukunft besonders beschäftigen: Wie können wir Gesundheitsdienstleistungen nicht nur qualitativ verbessern, sondern auch finanzieren? Hier geht es letztlich um Gerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung. Armut ist ein Treiber von Krankheit, und wir müssen uns stets fragen, wie wir christliche Gesundheitsarbeit angesichts neuer lokaler und globaler Herausforderungen gestalten können. Nicht nur in Hinblick auf medizinische Möglichkeiten, sondern auch auf die sozialen Faktoren von Gesundheit.

Auch im Bildungsbereich hat sich vieles verändert. Inzwischen nutzen wir digitales Lernen auf vielfältige Weise. Dies führte auch zu einer Vernetzung der Partner im globalen Süden untereinander. Dieser gegenseitige Austausch ist heute als eine wichtige Ergänzung in der Projektumsetzung nicht mehr wegzudenken. Auch die wöchentlichen Podcasts, die inzwischen über 200 Gesundheitsmitarbeitende verbinden, sind ein wichtiges Tool der Fort- und Weiterbildung.

Dass der Zugang zu Medikamenten nicht selbstverständlich ist, haben viele Menschen auch in Deutschland im letzten Jahr erlebt. Für viele Länder im globalen Süden ist dies jedoch Alltag. Zusammen mit unserem Partner, dem ökumenisch-pharmazeutischen Netzwerk, arbeiten wir weiter daran, lokale Strukturen

aufzubauen, um den Zugang zu essentiellen Medikamenten zu verbessern. Das ist keine einfache Aufgabe, und die neuen Zentralapotheken in Guinea, Liberia und Sierra Leone stehen da ganz am Anfang. Wir wollen sie weiter unterstützen, damit sie nachhaltig wirtschaften können.

Auch die Nothilfeprojekte sind weiter sehr wichtig für unsere Partner. In der Demokratischen Republik Kongo unterstützen wir Geflüchtete in Bunia. Inzwischen hat nun auch die evangelische Kirche im Nord-Kivu eine Gesundheitsarbeit unter den Geflüchteten in Lagern rund um die Stadt Goma begonnen. Hier sind im letzten Jahr mehr als 10.000 weitere Geflüchtete angekommen. Ebenso unterstützen wir unseren Partner in Burkina Faso. Dort sind es islamische Extremisten, die Dörfer angreifen und Menschen vertreiben. Danke, dass Sie uns darin unterstützen, diese Nothilfe leisten zu können.

Wir haben in den vergangenen Jahren vieles erreicht. Aber wir sehen auch, dass wir immer neue Herausforderungen meistern müssen. Daher bereiten wir derzeit einen neuen Strategieplan für Difaem Weltweit vor. Darin nutzen wir unsere umfassenden Erfahrungen, um innovative Ansätze zu entwickeln, mit denen wir neuen Herausforderungen begegnen wollen. Unsere Leitplanken sind dabei die Zusammenarbeit mit unseren Partnern auf Augenhöhe, die Fachkompetenz, die uns in vielen Bereichen auszeichnet, und der diakonische Auftrag als Basis unseres Handelns.

Strategisches Ziel		Anzahl der Projekte	Schwerpunktländer
1	Partner von Difaem Weltweit erzielen durch den partizipativen Ansatz eine Verbesserung der Gemeindeteilhabe und der Gesundheitsindikatoren	12	Malawi, Indien, Sierra Leone, Ostkongo, Guinea, Südafrika, International
2	Projekte von Difaem Weltweit tragen zur Stärkung des lokalen Gesundheitssystems bei	21	Guinea, Liberia, Ostkongo, Tschad, Zentralafrika, International
3	Menschen haben Zugang zu qualitativ guten und bezahlbaren Medikamenten	6	Sierra Leone, Liberia, Guinea, Ostkongo, International
4	Die klinische Versorgung von Patientinnen und Patienten ist verbessert	5	Tschad, Tansania, Ostkongo, Guinea
5	In Notsituationen kann Difaem Weltweit bis zu 10% seines Jahrespendenaufkommens für Notsituationen und diakonische Aufgaben einsetzen	4	Ukraine, Ostkongo, Einzelfallhilfe International
COVID 19	2 Kleinprojektfonds mit 56 Einzelprojekten: Impf-Kleinprojektfonds COVID-19 (23 Einzelprojekte) Nothilfe-Kleinprojektfonds COVID-19 (32 Einzelprojekte)	56	21 Länder Ost-,West-, Süd- und Zentralafrikas, Haiti
6a	Difaem Weltweit Projektberatung	1	Ostafrika
6b	Difaem Weltweit Instrumente für Fort- und Weiterbildung	5	Liberia, Ostkongo, Malawi, International
GESAMT		110	

IMPFPROGRAMM GEGEN COVID 19

Kleine Projekte mit kurzer Laufzeit: mit diesem Instrument bekämpften Difaem Weltweit und seine Partnerorganisationen die COVID-Pandemie auf dem afrikanischen Kontinent. Die kurzen Projektlaufzeiten ermöglichen in Kombination mit sauberer Evaluation ein schnelles Reagieren auf die dynamischen Veränderungen der Rahmenbedingungen. Mit Erfolg: die vorgegebenen Indikatoren wurden entweder bereits übererfüllt oder befinden sich im Plan. Insgesamt stiegen in den Projektregionen nachweislich das Vertrauen in die Wirksamkeit der Impfung und die Impfquote stärker an als in den jeweiligen Ländern insgesamt.



Stärkung des
Gesundheitssystems
Carina Dinkel
07071-206 831
dinkel@difaem.de

Der Kleinprojektefonds wurde ursprünglich geplant, um in afrikanischen Ländern den Zugang zu Covid-19-Impfungen zu verbessern und die Impfbereitschaft zu erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt war die Versorgung der afrikanischen Partner mit Impfstoffen noch nicht gesichert. Gleichzeitig forderte die Delta-welle weltweit zahlreiche Todesopfer. Die Idee hinter dem Kleinprojektefonds war, dank kleiner Projekte mit kurzer Laufzeit flexibel auf die dynamischen Veränderungen der Pandemie reagieren zu können. Wie wertvoll dieser Ansatz war, zeigte sich bereits in der Phase vor dem Projektbeginn: Die aggressive Delta-Variante wurde im Laufe des Jahres 2021 von der Omikronvariante verdrängt, die seitdem in verschiedenen Unterformen weltweit vorherrschend ist. Sie betrifft hauptsächlich die oberen Atemwege. Verläufe mit Lungenentzündung und der Beeinträchtigung anderer Organe kommen deutlich seltener vor.

BESCHRÄNKUNGEN AUFGEHOBEN

Deshalb waren im Jahr 2022 in unseren Partnerländern die COVID-bedingten Beschränkungen zumeist komplett aufgehoben. Die Pandemie spielte in der öffentlichen Wahrnehmung nur noch eine untergeordnete Rolle. So war es eine große Herausforderung, die Bevölkerung zur COVID-19-Impfung zu motivieren

– ihre Notwendigkeit wurde zunehmend hinterfragt. Die in den sozialen Medien zirkulierenden zum Teil sehr abwegigen Fake News verstärkten die Skepsis weiter. Aus medizinischer Sicht ergibt sich jedoch ein anderes Bild: Die Impfung schützt nachweislich weiterhin vor schweren Verläufen. Weltweit zeigt sich, dass das Absinken der Lebenserwartung während der Pandemie in einem deutlichen Zusammenhang mit der Impfquote stand. Das heißt je höher die Impfquote, desto weniger ging die Lebenserwartung zurück. Die Flexibilität des Kleinprojektefonds ermöglichte es, auf diese Situation adäquat zu reagieren und die COVID-Impfung im Zusammenhang mit bestehenden Impfprogrammen zu bewerben. Das Thema Impfgerechtigkeit wurde außerdem auf den gerechten Zugang zu medizinischen Gütern ausgeweitet.

INDIKATOREN ERFÜLLT

Das hatte Erfolg: Im Jahr 2022 wurden insgesamt 24 Verträge mit Partnerorganisationen aus 15 Ländern im Rahmen des Impf-Kleinprojektefonds abgeschlossen. Gut 1,1 Millionen Euro der für Kleinprojekte zur Verfügung stehenden 1,3 Millionen Euro sind dadurch bereits gebunden. Bei Projektbeginn waren 5 von 15 Partnern mit medizinischen Einrichtungen in die nationalen Impfkampagnen mit einbezogen. Bis Dezem-



ber 2022 waren bereits 12 von 15 medizinischen Partnern in die nationalen Kampagnen involviert. Das Ecumenical Pharmaceutical Network (EPN) schulte und unterstützte darüber hinaus weitere Organisationen darin, Lobbyarbeit zu betreiben, um sie in die Impfkampagnen einzubeziehen. Der Indikator, der eine Steigerung der einbezogenen christlichen Organisationen um 80 Prozent vorsah, wurde damit bereits übererfüllt.

REPRÄSENTATIVE AUSWERTUNGEN

Die ersten repräsentativen Auswertungen aus Kamerun, Burundi, Burkina Faso und der Demokratischen Republik Kongo bestätigen den Erfolg der Kleinprojekte: Das Vertrauen in die Impfung ist über die Projektlaufzeit angestiegen. Auch die Bereitschaft, sich impfen zu lassen, hat deutlich zugenommen.

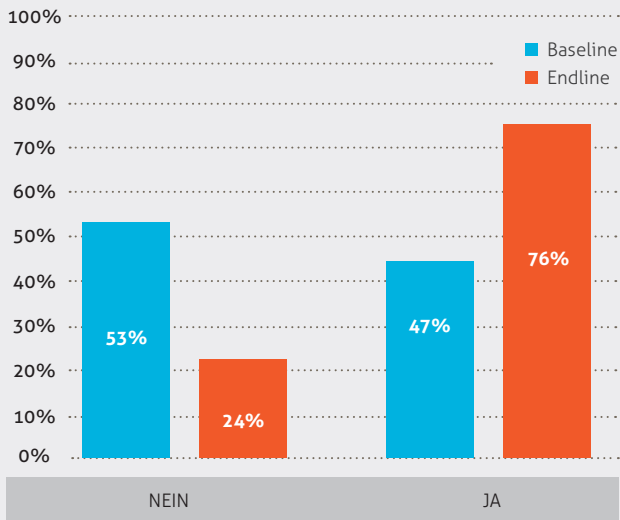
Einige Beispiele zeigen, welche Arbeit hinter diesen Zahlen steckt: Dr. Kambale Tsongo Kaki, Leiter der medizinischen Arbeit der CECA 20 in der **Demokratischen Republik Kongo**, kooperierte in der Gesundheitszone Aru mit dem lokalen Ableger des Malteserordens und erreichte darüber die Einbindung in die nationale Impfkampagne. Ihrem Ziel, 10.000 Menschen in einem sehr ländlichen und schwer erreichbaren, zudem noch krisengeschüttelten Umfeld zu impfen, ist die CECA 20 mit bisher 8.531 geimpften Personen bereits sehr nahegekommen. Die Zusammenarbeit wird von staatlichen Stellen und anderen lokalen Akteuren dabei sehr geschätzt und trägt weitere positive Früchte: „Wir sind jetzt sichtbar geworden mit dem, was wir tun“, resümiert Dr. Kaki.

In **Tansania** hat sich unter dem Projektpartner ELCT eine Inter-Faith-Initiative entwickelt unter Einbeziehung vieler christlicher Konfessionen und der BAKWATA (Baraza Kuu la Waislamu wa Tanzania = National Muslim Council). Dadurch wurde bereits zu Zeiten von Präsident Magufuli das Thema Corona bearbeitet und v. a. innerhalb der bereits existierenden Strukturen (normale Sprechstunden, Mutter-Kind-Clinics) implementiert. Auch durch diese breite Interfaith-Initiative war das öffentliche Aufstehen der christlichen Bischöfe gegen die COVID-Politik von Magufuli möglich. Unter Präsidentin Samia Suluhu Hassan konnten die Aktivitäten dann noch deutlich ausgeweitet werden.

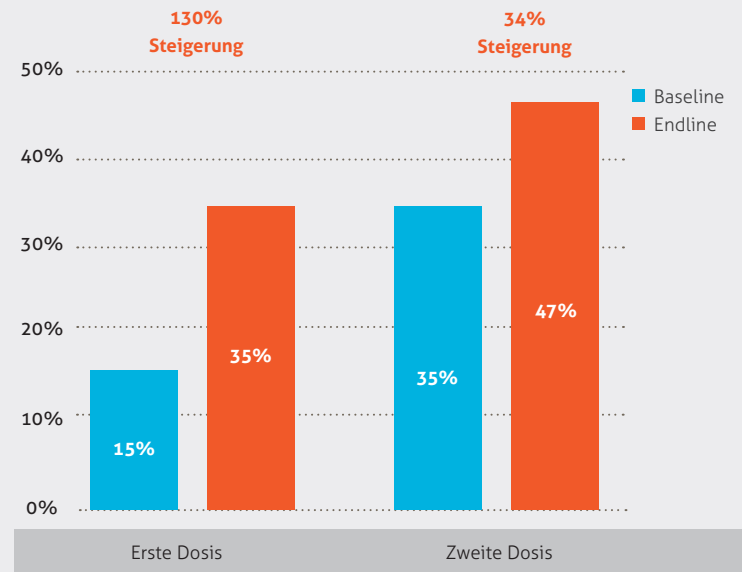
In **Togo** zeigte sich, dass die Einbeziehung religiöser Autoritäten eine wichtige Ressource in der Kommunikation von Sachverhalten ist, die in Partnerländern deutlich multidimensionaler gesehen werden als im westlichen Verständnis: In einem ganzen Gebiet wurden Impfungen durchweg nicht angenommen, da sie ein einflussreicher spiritueller Fetisch-Kult ablehnte. Das christliche Gesundheitspersonal in der Gemeinde Zouvi führte daraufhin Gespräche mit dem Leiter des Kultes, in dem auch spirituelle Bedenken und religiöse Konzepte besprochen wurden. Dabei gelang es, ihn zu überzeugen, und er ließ sich anschließend öffentlich impfen. Dadurch kam es im ganzen Distrikt zu einer Einstellungsänderung.



Vertrauen in die Wirksamkeit der Impfung



Impfquote in fünf Partnerregionen



WIRTSCHAFT VOR ORT GESTÄRKT

Die Impfprogramme hatten indessen nicht nur medizinische Auswirkungen. Um die Impfstoffe sachgerecht lagern zu können, musste eine entsprechende Infrastruktur aufgebaut werden. Die hierzu notwendigen Materialien und Güter werden im Rahmen einer rund 1 Mio. Euro großen Beschaffungskomponente innerhalb des Kleinprojektfonds erworben und verteilt. Aufgrund einer Empfehlung aus vorangegangenen Beschaffungsprojekten wurden zusätzlich zur internationalen Beschaffung auch viele Produkte vor Ort eingekauft. Auch für Inbetriebnahme und Wartung werden lokale Fachfirmen beauftragt. Dies senkt den CO2-Fußabdruck und stärkt die lokale Wirtschaft.

ACHAP LOBT DIFÄM

Wie wichtig vor allem auch die fachliche Beratung und Betreuung durch Difäm Weltweit für die Partner war, sowie auch die Bereitstellung von Informationsmaterialien, wurde auf der ACHAP-Konferenz in Ruanda deutlich, auf der fast alle Partner der KPFs vertreten waren. Difäm Weltweit ist die einzige unterstützende Organisation, die neben Geld auch an lokale Bedingungen und Bedürfnisse angepasste Fachinformationen, Unterstützung im Bereich Monitoring und Evaluation zur Datenauswertung und Aktivitätenplanung sowie fachliche Projektbegleitung bietet. Dies wurde von allen vertretenen Partnerorganisationen als sehr hilfreich und als in der Pandemie auch bestärkend und Sicherheit vermittelnd gelobt.



MIT KLEINEN PROJEKTEN GROSSES BEWIRKEN

Manche Gesundheitsgefährdungen ziehen Kreise und sind nicht nur in einem Land virulent, sondern gleichzeitig in vielen. So war es mit der Corona-Pandemie. Mit dem Kleinprojektefonds konnte Difäm Weltweit schnell und effizient auf die hochdynamische Entwicklung der Pandemie reagieren, zielgerichtet prioritäre Bedarfe mehrerer Länder zugleich bedienen und Synergieeffekte nutzen.

Um der COVID-19-Pandemie begegnen zu können, beschritt Difäm Weltweit neue Wege. Erstmals wurde ein Fonds-Vorhaben umgesetzt, für das Brot für die Welt Mittel zur Verfügung stellte. Die Partnerorganisationen konnten diese für die Prävention und Kontrolle der Pandemie abrufen. Difäm Weltweit fungierte dabei als Scharnier zwischen den Vorgaben von Brot für die Welt und den Partnerorganisationen und übernahm die technische und administrative Begleitung. Das Vorhaben umfasste Kleinprojekte mit einer Laufzeit von bis zu neunzehn Monaten in Höhe von 40.000 bis 100.000 Euro.

Die thematische Fokussierung des Kleinprojektefonds zeigte schnell ihre Vorteile. Im Sommer 2020 wurden Sauerstoffgeräte und andere knappe medizinische Güter auf dem leergefegten Weltmarkt für die afrikanischen Partnerländer beschafft. Sie ergänzten die Bemühungen der Partner, Krankenhäuser im Management von Covid-19 zu unterstützen. Auch jene Partner, die sich mehr auf Gemeinden und die Prävention von Covid im Alltagsleben konzentrierten, konnten voneinander lernen. Denn aus den vielen Kleinprojekten entstand die Difäm Health Community, ein virtuelles Netzwerk von Praktikern im Gesundheitsbereich aus 20 Ländern, die sich austauschen oder ein niedrigschwelliges Fortbildungsangebot nutzen konnten. Auch der zweite vom Difäm verantwortete Fonds zu

Impfungen gegen Covid machte sich die Vielfalt der Ideen zu ein und demselben Thema zunutze.

Innerhalb seiner Regeln erlaubt der Kleinprojektefonds genügend Flexibilität, um Projekte an die Dynamik des Krankheitsgeschehens anzupassen. Dafür müssen aber solide Daten vorhanden sein. Deshalb liegt der Schlüssel zum Erfolg des Kleinprojektefonds bei enger Beratung und Begleitung der Partner und sauberem Monitoring. Durch die zeitnahe Auswertung der großen Datenmengen war eine fundierte Rückmeldung an die Partner möglich.

So vorteilhaft sich die selbstbestimmten Projektkonzepte der Partner auf deren Bedeutsamkeit auswirkten – einige Herausforderungen brachten sie dennoch mit sich, vor allem in deren Administration. Jedes Kleinprojekt muss gleichwohl beantragt, dokumentiert und evaluiert werden. Difäm Weltweit als Scharnier zwischen den Drittmittelgebern und den ausführenden Organisationen war hier deutlich stärker gefordert als bei langfristigen Projekten. Insgesamt gibt der Erfolg dem Ansatz jedoch Recht: Die Evaluation bescheinigte allen bereits ausgewerteten Projekten, dass sie einen wichtigen Beitrag zur nationalen COVID-19-Bekämpfung leisteten. Difäm Weltweit wird sich deshalb bemühen, auch in Zukunft solche Fonds-Vorhaben umzusetzen.



Gesundheitssystemstärkung / E-Learning
Ute Papkalla
07071-206 821
papkalla@difaem.de



UNTERSTÜTZUNG DER FLÜCHTLINGE IN BUNIA

Im Vertriebenenlager ISP in Bunia leben rund 13.000 Menschen – vor allem Frauen und Kinder. Difäm Weltweit unterstützt ein Projekt zur Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingungen und des Wohlergehens der vertriebenen schwangeren Frauen. Dazu erhalten sie Zugang zu Gesundheitsversorgung und Unterstützung beim Aufbau einer einkommensschaffenden Tätigkeit.



Bildungsarbeit
Gabi Hettler
07071-206 842
hettler@difaem.de

Die Provinz Ituri erlebt seit Jahren Gewalt und Unruhen. Davon sind derzeit mehr als zwei Millionen Menschen betroffen, 85 Prozent davon sind Frauen und Kinder. Die Zahl der Vertriebenen nimmt dabei immer weiter zu. Die Mehrheit sucht Zuflucht in Bunia, da diese Stadt bislang als weniger unsicher gilt. Anfang Juni 2021 wurde die Gesamtzahl der Binnenvertriebenen in der Provinz auf 1,2 Millionen geschätzt. Davon leben 227.000 in 87 Einrichtungen der UNHCR und IOM. Eine davon ist das Vertriebenenlager ISP in Bunia. Dort leben über 13.000 Menschen in mehr als 2.000 Haushalten. Darunter sind sehr viele schwangere oder stillende Frauen und Kinder unter fünf Jahren. Das Leben der Frauen ist geprägt von Armut. Die sozioökonomische Abhängigkeit zwingt sie zum Betteln und setzt sie einem hohen Risiko von Gewalt und Krankheit aus.

UNTERSTÜTZUNG FÜR SCHWANGERE FRAUEN

Das von Difäm Weltweit unterstützte Projekt schafft Perspektiven für die besonders vulnerable Gruppe der schwangeren Frauen. In einem ersten Schritt erhalten sie Zugang zu einer hochwertigen Gesundheitsversorgung. Das betrifft insbesondere die Schwangerenvorsorge und die medizinische Betreuung rund um die Geburt. Zudem werden die Frauen dabei unterstützt, sich durch Arbeit ein Einkommen zu verschaffen. Im Rahmen des Projekts wurden schwangere und kranke Frauen identifiziert und an die entsprechenden

Gesundheitseinrichtungen überwiesen. Dort erhalten sie bei Bedarf eine akute Therapie. Zudem wird im Rahmen der Schwangerschaft eine Vor- und Nachsorge angeboten. Zur wirtschaftlichen Unterstützung erhalten Frauen beim Start einer Erwerbstätigkeit organisatorische und finanzielle Unterstützung.

HILFE FÜR RUND 300 SCHWANGERE

Im Laufe des Projekts wurden 319 schwangere beziehungsweise gebärende Frauen stationär aufgenommen. 281 Frauen erhielten eine ambulante Behandlung. 300 Frauen erhielten ein Hygiene-Kit sowie eine Erstausrüstung für das Baby. Von den 300 schwangeren Frauen im Projekt haben 63 Prozent regelmäßig an der Schwangerenvorsorge teilgenommen. 214 Frauen hatten eine normale Geburt, bei 84 Frauen musste ein Kaiserschnitt durchgeführt werden. 258 Frauen haben begonnen, auf dem lokalen Markt, der im Flüchtlingscamp entstanden ist, Lebensmittel zu verkaufen und sich dadurch ein kleines Einkommen zu erwirtschaften. Etwa die Hälfte dieser Frauen hat damit begonnen, mit dem Einkommen in MUSACA (die gemeindegetragene Krankenversicherung) Beiträge einzubezahlen und sich damit nachhaltig abzusichern.



DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

EIN NEUBAU FÜR NEBOBONGO

Nebobongo ist eine abgelegene Stadt mitten im Regenwald im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Dort unterstützte Difäm Weltweit dank großzügiger Privatspenden den Ausbau der dortigen Krankenpflegeschule. Dies ist ein Beispiel für verschiedene Infrastrukturprojekte, die Difäm Weltweit begleitet.

Die Demokratische Republik Kongo ist ein Land, in dem bis heute vor allem im Osten Krieg herrscht. Gerade in den Regionen Nord-Kivu, Ituri und Haut-Uélé, wo auch Nebobongo liegt, sind bewaffnete Rebellengruppen aktiv. Die Stadt liegt jedoch im Regenwald und war aufgrund ihrer Abgeschiedenheit bisher nie direkt betroffen. Allerdings ist die nächste Stadt 80 Kilometer entfernt. Entsprechend wichtig für die Region ist das dortige Krankenhaus, das von der Kirche CECCA 16 betrieben wird. Daran angeschlossen ist die Schule für Pflegeberufe (Institut d'Enseignement Médical/IEM). Sie bietet drei verschiedene Studiengänge an: Hebammenkunde, Krankenpflege und biomedizinische Labortechnik. Seit 2011 unterstützt Difäm Weltweit die Ausbildung.

Vor Projektbeginn gab es dort vier kleine Klassenzimmer, die während der Corona-Pandemie nicht die Möglichkeit boten, den erforderlichen räumlichen Abstand einzuhalten. Zudem ist im Jahr 2022 die Zahl der Auszubildenden von 70 auf 100 gewachsen. Die Schule hatte keinen Stromanschluss, so dass die Auszubildenden nach Einbruch der Dunkelheit bei Kerzenlicht lernen mussten. Die Schule brauchte also dringend ein größeres Mehrzweckgebäude mit Solaranlage und moderner Technik, in dem bis zu 100 Menschen an Unterricht, Vorträgen und Veranstaltungen teilnehmen können. Der Chirurg Dr. Jean Claude Bateneri leitet die medizinische Arbeit der CECCA 16. Er hat zusammen mit Madame Atoambise, der Leiterin

der IEM Nebobongo, sowie einem lokalen Architekten drei Maßnahmen erarbeitet:

1. Bau eines Mehrzweckgebäudes mit einer Größe von 15m x 8m, das Platz für 100 Personen bietet und genügend räumlichen Abstand ermöglicht.
2. Installation einer Photovoltaikanlage zur Elektrifizierung des Mehrzweckgebäudes und des Schulbüros.
3. Ausstattung des neuen Mehrzweckgebäudes mit Tischen und Stühlen für 100 Personen.
4. Bau eines Wohngebäudes für Jungen mit 10 bis 12 Zimmern, die jeweils 9 bis 16 qm groß sind. Pro Zimmer sind zwei Betten für zwei Auszubildende vorgesehen. 20 bis 24 Jungen sollen hier gute Wohnmöglichkeiten mit ausreichend Platz und etwas Privatsphäre vorfinden.

Das Mehrzweckgebäude ist inzwischen fertiggestellt und eine Photovoltaikanlage installiert. Auch die Ausstattung mit Tischen und Stühlen ist bereits beschafft und ausgeliefert worden. Im Jahr 2023 soll das Wohngebäude folgen. Wie wichtig diese Neubauten sind, zeigt eine Beobachtung während der Bauzeit: Sobald die Photovoltaikanlage installiert war, gingen die Auszubildenden nach Sonnenuntergang in den Rohbau des Mehrzweckgebäudes, um endlich bei elektrischem Licht lernen zu können.



PRÄVENTION, E-LEARNING UND FLÜCHTLINGSHILFE

Difäm Weltweit ist an mehr Orten auf der Welt tätig, als Platz in einem Jahresbericht ist. Deshalb stellen wir hier kurz und bündig drei weitere Projekte vor.

MIT AUFKLÄRUNG GEGEN HÄUSLICHE GEWALT

In Südafrika unterstützt Difäm Weltweit ein Projekt, das die Lebensbedingungen von Menschen verbessern soll, die direkt oder indirekt von geschlechtsspezifischer Gewalt, HIV, TB und anderen Krankheiten betroffen sind. Dazu gehen speziell geschulte Lehrkräfte in Schulen, sensibilisieren Jugendliche für die Themen und vermitteln Strategien zur Prävention.

Die interkonfessionelle Tsibogang Christian Group setzt dieses Projekt um. Sie wurde 2002 mit dem Ziel gegründet, schwerpunktmäßig an Schulen ein HIV-AIDS-Vorsorgeprogramm, sowie für an HIV/AIDS Erkrankte und die betroffenen Angehörigen und Familien ein Home-Based-Care-Programm aufzubauen. In diesem Projekt wurde nun auch Prävention gegen häusliche Gewalt aufgenommen. Denn die sozioökonomischen Rahmenbedingungen sowie die COVID-19-Pandemie haben die Zahlen sprunghaft ansteigen lassen: In Südafrika wird alle drei Stunden eine Frau ermordet, 51 Prozent der Frauen berichten, dass sie in ihrem Leben bereits geschlechtsspezifische Gewalt erfahren haben.

Im Sensibilisierungs- und Präventionsprogramm der Tsibogang Christian Group spielt dieses Thema daher eine wichtige Rolle. Hinzu kommen die traditionellen

Felder HIV/AIDS sowie TB. Ziel des Projekts ist es, junge Menschen über die Ursachen von geschlechtsspezifischer Gewalt und HIV-Präventionsstrategien aufzuklären und Männer zu befähigen, Gemeinschaftsdialoge und Kampagnen gegen geschlechtsspezifische Gewalt durchzuführen. Dazu wurden 50 ausgesuchte Lehrerinnen und Lehrer entsprechend fortgebildet. Sie vermittelten die Inhalte an 23 Schulen und erreichten über 4.500 Schüler. Im Jahr 2023 soll die Zahl der geschulten Lehrkräfte auf über 100 steigen. Damit leistet die Tsibogang Christian Group einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt und Krankheiten wie HIV/AIDS und TB.

GÄRTEN UND SCHAFE FÜR ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

Seit über drei Jahren wird vor allem der Norden und Osten Burkina Fasos von einer Untergruppe der Boko Haram heimgesucht. Immer wieder werden Dörfer überfallen und zerstört. Die Bevölkerung flieht und lässt sich vor allem im Einzugsgebiet des christlichen Krankenhauses der Union des Églises Évangéliques Piéla in der Provinz GnaGna nieder. Rund 10.000 Geflüchtete leben notdürftig in den Lagern. Für sie wurde ein Konzept entwickelt, das mit der Anlage von Gärten und Schafzucht die Selbstversorgungsfähigkeit gewährleisten soll. Weil die Flüchtlingsfamilien damit zur Ernährungssicherheit des gesamten Dorfes



beitragen, wird die Integration der Geflüchteten in die Dorfgemeinschaft gefördert.

Im Rahmen des von Difäm Weltweit finanzierten Projekts haben 105 Familien mindestens ein Schaf erhalten. Inzwischen ist bereits die nächste Generation der Schafe geboren. Diese wird nach einem von den Geflüchteten erarbeiteten Konzept an die Familien weitergegeben, die in der ersten Verteilungsrunde nicht berücksichtigt werden konnten, oder deren Schaf verstorben war. Zwanzig Familien profitierten von der Anlage von Gärten. Nach Beschaffung der technischen Ausstattung erfolgte eine Beratung zur Auswahl des Saatgutes auch im Hinblick darauf, dass Teile des Ertrags verkauft werden sollen. Zudem erlernten die Familien die Verlegung von Leitungen, die Pflanzung entsprechend der Wasserversorgung sowie den Betrieb und die Wartung der Bewässerungsanlage.

Die Situation in Burkina Faso ist weiterhin sehr angespannt. Da durch die vielen geflohenen Menschen auch sehr viel mehr Patientinnen und Patienten medizinische Betreuung benötigen, hat das Krankenhaus in Piéla um weitere Unterstützung gebeten. Difäm Weltweit plant für 2023 die Flüchtlingshilfe weiterzuführen und ist hierfür aktuell noch auf der Suche nach einer Finanzierung.

WIE DIGITALE PLATTFORMEN WEITERBILDUNG FÖRDERN

Liberia zählt zu den Ländern mit den weltweit schwächsten Gesundheitsstrukturen. Beispielsweise wurde der bisher weltweit größte Ausbruch von Ebola dadurch gefördert, dass unzureichend qualifiziertes

Personal keinen hinreichenden Zugang zu Fachinformationen und Notfallplänen hatte. Um die flächendeckende medizinische Versorgung zu verbessern, muss das Gesundheitspersonal kontinuierlich weitergebildet werden. Durch die dezentrale Struktur der Gesundheitseinrichtungen ist es nahezu unmöglich, klassischen Präsenzunterricht auf regelmäßiger Basis durchzuführen. Deshalb fördert Difäm Weltweit ein Projekt, das digitale Lernplattformen nutzt, um den notwendigen Wissenstransfer auch in abgelegenen Gebieten zu ermöglichen.

Obwohl die mobile Internet-Infrastruktur in der Region vorhanden ist und sich ständig verbessert, haben die Angehörigen der Gesundheitsberufe kaum Erfahrung mit Internetdiensten, die Kapazitätsaufbau und Training anbieten. Deshalb war der erste Schritt, Mitarbeiter im Umgang mit den digitalen Plattformen zu schulen. So werden sie in die Lage versetzt, das Internet besser für ihre kontinuierliche Weiterbildung zu nutzen und sich sogar am Fernunterricht zu beteiligen, um qualifizierende Abschlüsse zu erzielen.

In einem zweiten Schritt werden Werkzeuge des Infektionsschutzes vermittelt. Solche Werkzeuge werden erarbeitet aus internationalen "good practices", staatlichen Empfehlungen und durch Austausch über lokale Praktiken im Netzwerk. Die Kommunikation und der Erfahrungsaustausch laufen über die Online-Plattform, „Health-Learnbox“ von der Akademie für Globale Gesundheit und Entwicklung (AGGE) und regelmäßige, inhaltlich strukturierte Telekonferenzen.



GEMEINSAM GESUNDHEIT FÖRDERN

Das Prinzip „Primary Health Care“ ist Grundlage der Arbeit von Difäm Weltweit und befähigt lokale Gemeinden und Institutionen, selbst Gesundheit zu fördern. Drei Projekte zeigten im Jahr 2022, wie effektiv dieser Ansatz ist.

WIE TRINKWASSER FRAUEN UND MÄDCHEN SCHÜTZT



Basisgesundheit
Olaf Hirschmann
07071-206 841
hirschmann@difaem.de

In Bomeh und der Peacemart Community leben die Menschen unter schwierigsten Bedingungen. Aber was benötigen sie am meisten? Die ASSET-Methode von Difäm Weltweit ist dafür konzipiert, genau das zu eruieren.

„Anstatt Menschen zu erzählen, was sie brauchen, ermutigen wir sie, Fragen zu stellen und Antworten zu finden“, erklärt Difäm-Direktorin Dr. Gisela Schneider. In einem ersten Schritt befragten deshalb Personen aus den Kommunen die Menschen, welche Probleme und Lösungswege sie sehen. Das Ergebnis erstaunte Difäm-Projektleiterin Carina Dinkel: „Keiner von uns kannte den Zusammenhang zwischen der Wasserversorgung und Teenagerschwangerschaften. Die Menschen wussten aber: Wenn Frauen zum Wasserholen ihr Viertel verlassen müssen, steigt das Risiko sexueller Gewalt. Deshalb räumten sie der Wasserversorgung höchste Priorität ein.“ Bei der ASSET-Methode liegt auch die Umsetzung der Projekte in der Hand der Menschen vor Ort. Die Mitarbeitenden von Difäm Weltweit stehen nur beratend zur Seite. Die Bewohnerinnen und Bewohner schlossen große Wassertanks an die örtliche Trinkwasserversorgung an und renovierten einen Brauchwasserbrunnen. Seither halten sie die selbst geschaffene Infrastruktur in Schuss. „Die Menschen nehmen das Ergebnis unserer ASSET-Projekte als eigene Errungenschaft wahr und identifizieren sich nachhaltig damit“, erklärt Gisela Schneider. „Sie schaffen selbstbestimmt und durch eigenes Engagement einen Erfolg, der letztlich auch

die Gemeinschaft stärkt.“ Die Auswertung des Projekts zeigte: Die Zahl von Teenagerschwangerschaften sank deutlich. Viel wichtiger ist aber: Für die Menschen vor Ort bedeutet das einen großen Gewinn an Lebensqualität.

GEBURT IM GESUNDHEITZENTRUM

Seit 2021 setzt Difäm Weltweit in der Aru-Region (Demokratische Republik Kongo) ein Projekt zur Schwangerenvorsorge und zur sicheren Geburt im Gesundheitszentrum um. Die Beteiligung der Bevölkerung ist dabei eine grundlegende Voraussetzung. Die Bevölkerung soll bei der Lösung ihrer Gesundheitsprobleme eine aktive Rolle bei der Entwicklung geeigneter Versorgungsleistungen spielen.

Während einer Dienstreise im Juni 2022 besuchte die zuständige Referentin ein Gesundheitszentrum, das den ASSET-Ansatz von Difäm Weltweit umsetzt. Der Klinikleiter berichtete, welche Veränderungen er seit Projektbeginn sieht. Dann erzählten Dorfbewohner von ihrem ehrenamtlichen Engagement: Sie machen regelmäßige Hausbesuche und sprechen mit den Nachbarinnen und Nachbarn darüber, wie die Gesundheit von Frauen während der Schwangerschaft erhalten bleiben kann und was für eine sichere Geburt nötig ist. Man spürte den Stolz auf ihre Arbeit und vor allem darauf, dass nun wirklich alle Frauen zur Geburt ins Gesundheitszentrum gehen. Im Team haben sie besprochen, wie wichtig es wäre, dass die Männer ihre Frauen zur Schwangerenvorsorge begleiten. Hier muss aber noch Überzeugungsarbeit geleistet werden. Und



sie berichteten von den Problemen mit dem Zugang zu Materialien für die Verhütung. Infolge des Projekts möchten mehr Frauen Familienplanung praktizieren. Leider sind nicht immer alle Methoden verfügbar. Dennoch ist es beeindruckend, was in der kurzen Zeit

seit Projektbeginn im Mai 2021 passiert ist. Der nächste Schritt soll der Bau eines Wartehauses neben dem Gesundheitszentrum sein. Dort können Frauen auf den Beginn der Geburt warten.

Ergebnisse nach 18 Monaten Projektlaufzeit:

Gesundheitszentrum	Erste Schwangerschaftsuntersuchung	Vierte Schwangerschaftsuntersuchung	Geburt im Gesundheitszentrum (anstatt zuhause)	Männer, die ihre Frauen begleiten
	Basisdaten und Daten Ende 2022	Basisdaten und Daten Ende 2022	Basisdaten und Daten Ende 2022	
Ameri	88% > 95%	52% > 80%	50% > 84%	19 von 421
Kumudhu	72% > 95%	36% > 75%	80% > 76%	23 von 289
Ongoyi	99% > 140%	85% > 69%	99% > 110%	9 von 526

BOTSCHAFTER DES WANDELS

In Indien und Malawi haben große Teile der Bevölkerung kaum Zugang zu psychischer Gesundheitsversorgung. Difäm Weltweit unterstützt daher Krankenhäuser in Nkhoma/Malawi und Raxaul/Indien beim Ausbau von Kompetenz und Kapazität. Welchen Erfolg dies haben kann, zeigt das Beispiel von Shadreck.

Shadreck lebt in Malawi und hat über viele Jahre Drogen konsumiert. Infolgedessen entwickelte er eine Psychose und wurde in das Nkhoma-Hospital eingeliefert. In Malawi ist dies keine Selbstverständlichkeit. Zum einen stehen dort für rund 19 Millionen Einwohner lediglich vier psychiatrische Kliniken zur Verfügung. Zum anderen werden Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen oft stigmatisiert. Hinzu kommt: Wer depressiv oder schizophran ist, gilt häufig als verhext. Dafür ist in diesem Weltbild jedoch der traditionelle Heiler zuständig. Laut Schätzungen leiden knapp 30 Prozent der Bevölkerung Malawis an

mentalenen Störungen. Sucht, Depressionen und daraus resultierende Suizide sind weit verbreitet. Die Ursache ist häufig Armut und Perspektivlosigkeit. Das Nkhoma-Krankenhaus hat sich zu einem Zentrum für psychische Gesundheit entwickelt. In den letzten zwei Jahren wurden 35 medizinische Fachkräfte in Mental Health fortgebildet. 100 Freiwillige, die sich in den Dörfern um die gesundheitlichen Belange kümmern, wurden trainiert, ebenso wie 100 traditionelle Führer und 100 traditionelle Heiler. Diese arbeiten jetzt Hand in Hand mit dem Krankenhaus und wissen, wann die moderne Medizin übernehmen muss. Shadreck hat sich seit Behandlungsbeginn streng an das medikamentöse Behandlungsschema gehalten, und sein Zustand hat sich stabilisiert. Er hat einen kleinen Laden aufgemacht und ist finanziell eigenständig. Er ist ein leuchtendes Beispiel dafür, dass mentale Störungen kein Hexenwerk sind, sondern ebenso erfolgreich behandelt werden können wie körperliche Leiden.



AUFBAU KIRCHLICHER ZENTRALAPOTHEKEN IN WESTAFRIKA

Im Juni 2022 endete das von Brot für die Welt geförderte Projekt zur „Verbesserung der pharmazeutischen Versorgung kirchlicher Gesundheitsstrukturen“. Trotz sichtbarer Erfolge war weitere Unterstützung dringend erforderlich. So wurde ein Anschlussprojekt geplant, das sich auf den Auf- und Ausbau der kirchlichen Zentralapotheken und Beschaffungsstrukturen in Liberia, Guinea und Sierra Leone fokussiert.



Pharmazeutische
Entwicklungs-
zusammenarbeit
Christine Häfele-Abah
07071-206 851
haefele@difaem.de

In **Liberia** wurde eine Warenwirtschaftssoftware installiert, die der Drug Supply Unit (DSU) der Christian Health Association of Liberia (CHAL) eine verbesserte Bestandsüberwachung und Beschaffungsplanung ermöglicht. Eine neu eingestellte DSU-Managerin (Apothekerin) ist für die Wirtschaftlichkeit der CHAL DSU verantwortlich und muss ggf. neue Beschaffungs- und Verkaufsstrategien sowie Veränderungen der internen CHAL-Struktur angehen. Um die Betriebskosten zu senken, wurde für das Lager in Monrovia eine Solaranlage angefragt. Die Umsetzung erfolgt 2023. Um die pharmazeutischen Supervisionen bei den Einrichtungen effizienter zu gestalten, bildete CHAL sogenannte „Country Field Officers“ aus, die in ihren jeweiligen Regionen die Gesundheitseinrichtungen regelmäßig besuchen. Insgesamt hat die DSU einen Jahresumsatz von 158.000 US-Dollar erzielt. Der größere Teil entfiel dabei bereits auf die neu aufgebaute Filiale in Gbarnga im Landesinnern. Dies zeigt, dass sie bereits jetzt den Arzneimittelzugang zu den CHAL-Einrichtungen dort deutlich verbessert hat.

In **Sierra Leone** wurde im Februar 2022 vor der konkreten Planung der Zentralapotheke eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Im zweiten Halbjahr hat CHASL mit der Renovierung und Ausstattung der vorhandenen Räumlichkeiten begonnen, um ausreichend Lagerplatz zur Verfügung zu haben. Auch ein zusätzlicher Container wird mit einbezogen. Hier befinden sich die Büroplätze des neuen Personals der „Medicines Sup-

ply Unit“ (MSU). Momentan laufen noch Bedarfsabfragen bei den CHASL-Gesundheitseinrichtungen sowie die Einholung von Arzneimittelangeboten lokaler Lieferanten. Import von Arzneimitteln ist für CHASL aufgrund stringenter Zulassungsanforderungen derzeit nicht möglich.

In **Guinea** hat das Netzwerk christlicher Gesundheitseinrichtungen (RECOSAC-G) im Jahr 2022 weitere Supervisionen und Trainings durchgeführt. Die korrekte Lagerhaltung (gemessen anhand richtig ausgefüllter Lagerkarten) hat sich innerhalb des Jahres 2022 von 24 Prozent auf 67 Prozent verbessert. Auch die Arzneimittelverfügbarkeit ist gestiegen, da sich RECOSAC-G dafür eingesetzt hat, dass jetzt alle 45 kirchlichen Einrichtungen direkt bei der staatlichen Zentralapotheke PCG einkaufen dürfen. Fünf Einrichtungen wurden ausgewählt, mit denen eine gebündelte Beschaffung gestartet werden soll. Die Einrichtung einer vollumfänglichen Zentralapotheke ist in Guinea vorerst nicht möglich, da die nationalen Vorgaben dies nicht erlauben und die Struktur von RECOSAC-G auch noch nicht reif genug ist.

Den beiden neuen Zentralapotheken bzw. Beschaffungsstrukturen in Sierra Leone und Guinea stellt Difaem Weltweit einen Grundstock an Medikamenten im Wert von 50.000 Euro (Sierra Leone) bzw. 30.000 Euro (Guinea) zur Verfügung.



ENGAGEMENT IM ÖKUMENISCH-PHARMAZEUTISCHEN NETZWERK

Auch im Jahr 2022 hat Difäm Weltweit eng mit dem Ökumenisch-Pharmazeutischen Netzwerk EPN mit Sitz in Nairobi zusammengearbeitet. Das EPN hat derzeit 136 Mitglieder in 38 Ländern und hat sich zum Ziel gesetzt, kirchlichen Gesundheitsdiensten nachhaltigen Zugang zu hochwertigen pharmazeutischen Dienstleistungen zu verschaffen.

Jahreshöhepunkt für das EPN war die Durchführung des achten EPN-Forums in Nairobi. Dabei kommen EPN-Mitglieder, Partner sowie Spenderinnen und Spender zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, Wissen zu erwerben und sich über bewährte Praktiken im Bereich der Gesundheitsdienste zu informieren. Insgesamt reisten 126 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 22 überwiegend afrikanischen Ländern an. Für Difäm Weltweit nahm als Vorstandsvorsitzende des EPN die Apothekerin Christine Häfele-Abah teil.

Das Thema des EPN-Forums 2022 lautete „Die Zukunft der Gesundheitsversorgung im globalen Süden“. Ein zentraler Themenkomplex waren dabei die Auswirkungen von COVID-19 auf die medizinische und pharmazeutische Grundversorgung. Kirchliche Zentralapotheken berichteten von ihren Problemen bei der Beschaffung von medizinischen Materialien, Schutzausrüstung und Arzneimitteln. Und es wurde diskutiert, wie Ressourcen gemeinsam effizienter genutzt werden können, beispielsweise durch eine gemeinsame Beschaffung. Weiterhin hat die Diskussion zur Stärkung der lokalen Produktion von Impfstoffen und Arzneimitteln während der Pandemie Fahrt aufgenommen und wird von großen internationalen Organisationen unterstützt.

Auf der Agenda der Gesundheits Herausforderungen standen die Mutter-Kind-Gesundheit, die Kontrolle der wichtigsten Infektionskrankheiten sowie die Bekämpfung nicht-übertragbarer Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder Krebs. Letztere werden immer sichtbarer in den Ländern des Südens, und deren Diagnose und Behandlung ist oft komplex. Einen Vortrag hielt dazu Happyness Lupamba, Apothekerin des Cancer Care Centers vom Kilimanjaro Christian Medical Centre, einem Referenzkrankenhaus in Moshi/Tansania. Sie berichtete vom Aufbau der pharmazeutischen Einheit im Cancer Care Center, welche Difäm Weltweit intensiv unterstützt hat, und wie dies sicheres und aseptisches Zubereiten von Zytostatikainfusionen ermöglicht hat. Dieses Wissen soll nun auch an weitere Zentren in Tansania und darüber hinaus weitergegeben werden.

Am wichtigsten für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der intensive Austausch und das Netzwerken mit anderen Organisationen und Partnern, die alle vor ähnlichen Herausforderungen stehen und sich gegenseitig unterstützen können. Der Austausch über Landesgrenzen und Regionen hinweg und das Voneinander-Lernen wurden angeregt und intensiviert.



BESCHAFFUNG VON ARZNEIMITTELN DURCH DIE ZENTRALE BESCHAFFUNGSSTELLE

Difäm Weltweit hat als lizenzierte „Zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel“ die Möglichkeit, direkt von Herstellern und Großhändlern zu beziehen. Hiervon profitierten auch im Jahr 2022 einige Projekte.

INTERNATIONALE BESCHAFFUNG FÜR GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN IN AFRIKA

Die Mitarbeitenden der Zentralen Beschaffungsstelle waren auch 2022 an den großen durch Brot für die Welt geförderten internationalen Beschaffungen beteiligt. Hier lag der Fokus auf den Beschaffungen im Rahmen des Impf-Kleinprojektfonds. Es wurde für elf Partner in fünf Ländern hauptsächlich Equipment beschafft, um die Kühllogistik der Impfstoffe zu unterstützen. Aber auch Schutzausrüstung und Sauerstoffkonzentratoren wurden geliefert. Nach der Bedarfsanalyse, Priorisierung und Zuteilung wurden die Bestellungen für Waren im Umfang von rund 400.000 Euro Anfang 2022 bestellt. Aufgrund langer Lieferzeiten und international bedingter Lieferkettenprobleme konnten die Seefrachtcontainer erst Mitte 2022 auf den Weg gebracht werden. Bis Jahresende waren alle Lieferungen wohlbehalten bei den Partnern angekommen und danach an insgesamt 178 Gesundheitseinrichtungen verteilt worden.

UKRAINE-NOTHILFE

Seit Ende Februar 2022 russische Truppen die Ukraine angegriffen haben, herrscht Krieg in dem osteuropäischen Land. Ein Ende ist nicht in Sicht. Viele Flüchtlinge sind nach Deutschland gekommen. Die Hilfs- und Spendenbereitschaft in der deutschen Bevölkerung ist seit Ausbruch des Krieges sehr groß. In der Ukraine sind aufgrund des russischen Angriffskrieges Lieferwege zusammengebrochen, Infrastruktur wurde zerstört und es besteht ein erhöhter Bedarf an Medikamenten und medizinischen Produkten. Einige Tübinger Ärztinnen, die aus der Ukraine stammen und gute Kontakte zum dortigen medizinischen Sektor pflegen, haben zu Beginn des Krieges bei Difäm Weltweit um Unterstützung für ukrainische Krankenhäuser gebeten. Die Zusammenarbeit lief zunächst über die ukrainische griechisch-katholische Kirche. Es wurden zahlreiche Bedarfslisten ukrainischer Krankenhäuser übermittelt. Diese hat Difäm Weltweit sorgfältig überprüft und bearbeitet. So wurden nur wirklich notwendige Medikamente, Materialien und Ausstattung beschafft. Die Lieferungen enthielten Notfallmedikamente, Medikamente zur Versorgung chronisch kranker Patienten und insbesonde-

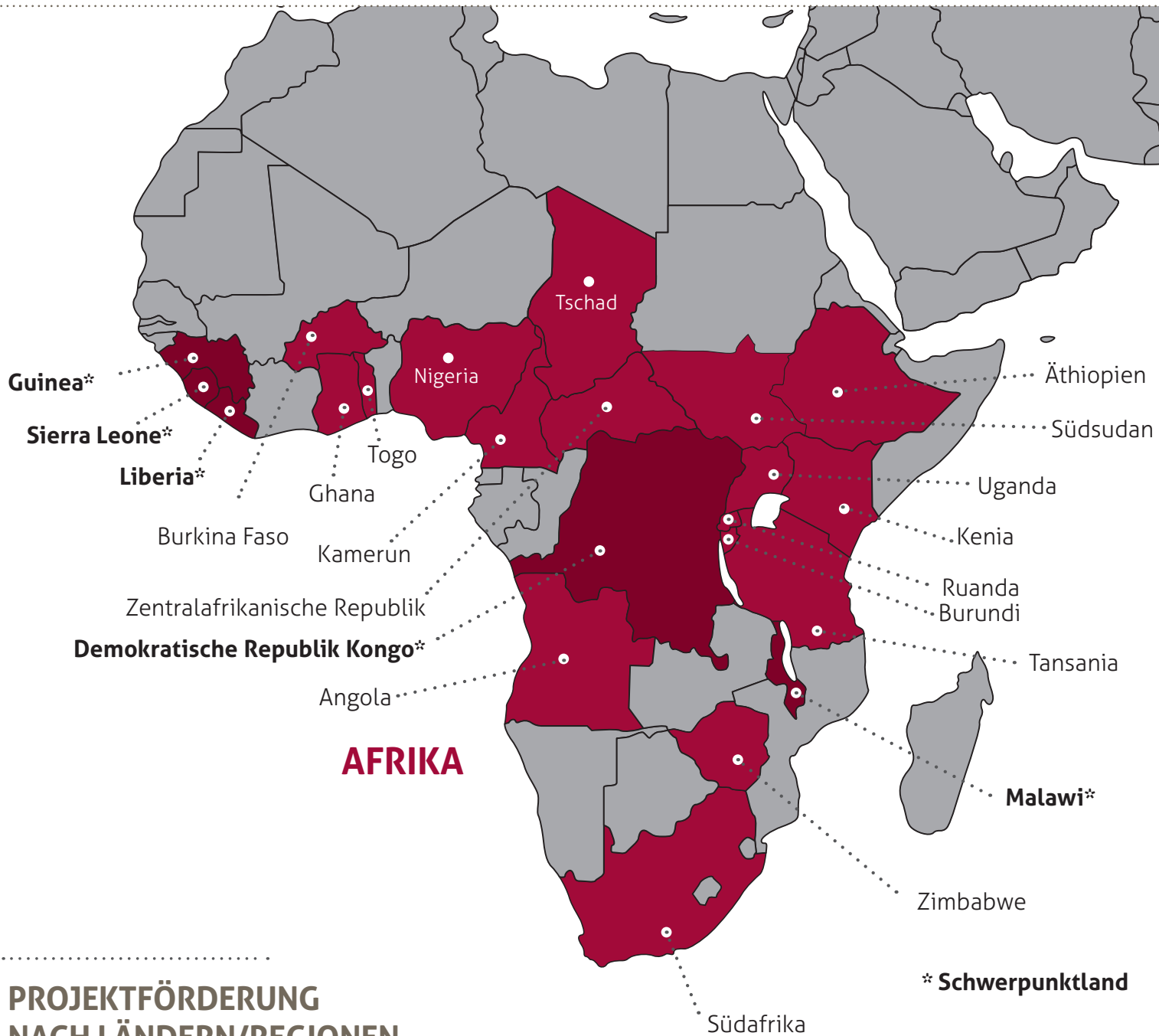


re Medikamente, die aufgrund der Liefersituation in der Ukraine nur schwer oder gar nicht zu bekommen waren. Darüber hinaus wurden auch Krankenhaus-equipment, Verbandsmaterialien, spezielle Verbände zur Brandwundenversorgung, Laborreagenzien und Sera für die Bluttransfusion beschafft. Spätere Lieferungen enthielten auch sehr spezielle neurochirurgische Instrumente und Implantate, deren Bedarf Spezialkliniken und Fachärzte gemeldet haben, die mit dem Tübinger Uniklinikum zusammenarbeiten. Aufgrund des hohen Spendeneingangs konnten auch solche speziellen Bedarfe berücksichtigt werden.

Difäm Weltweit konnte die Lieferungen aufgrund seiner Anerkennung als „Zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel“ (§47 Arzneimittelgesetz) durchführen. Difäm Weltweit hat die Medikamente und Materialien bei verschiedenen Herstellern und speziellen Equipment-Lieferanten bestellt, konsolidiert, verpackt und die Versanddokumente erstellt. Die Paletten wurden mit Hilfe eines geliehenen Gabelstaplers und ehrenamtlicher Helfer in ukrainische LKWs verladen. Die Transportlogistik koordinierte ein aus der Ukraine stammender, sehr erfahrener Logistiker.

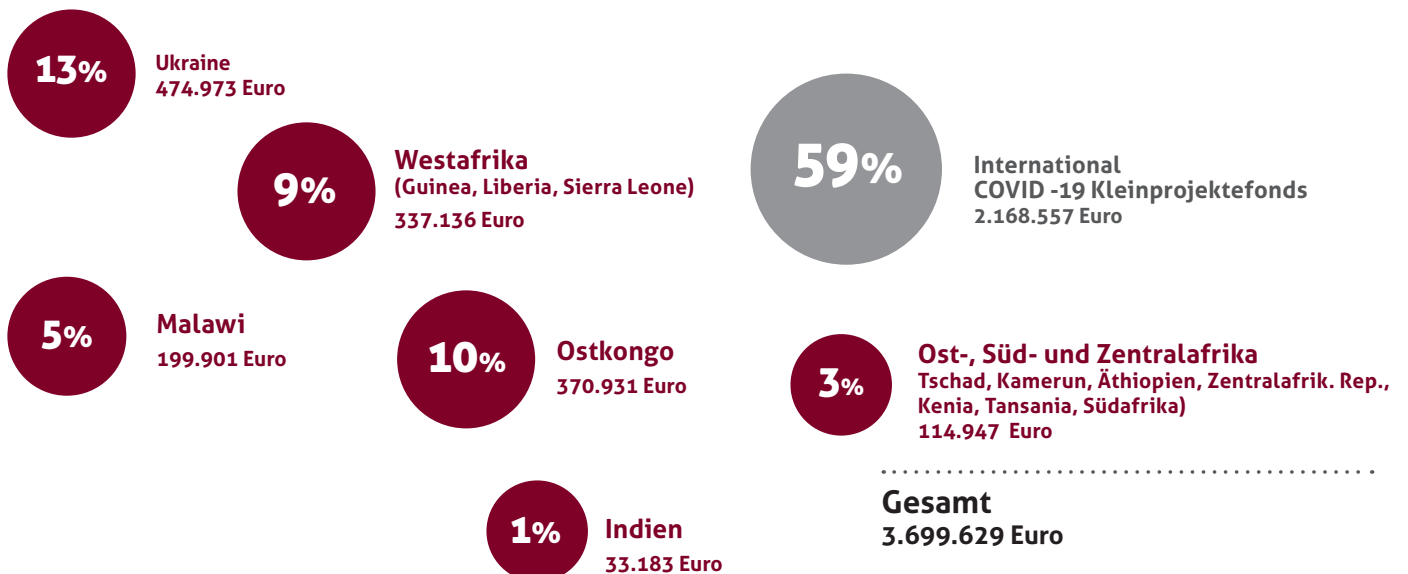
Nach Gründung der Initiative „Tübingen hilft Ukraine“ wurde die Logistik mit deren eigenen Lieferungen kombiniert und fortgeführt. So konnten die Lieferungen an alle gewünschten Zielorte in der Ukraine, selbst in die umkämpften Gebiete, gebracht werden. Alle bisherigen Lieferungen sind in den Krankenhäusern unbeschadet angekommen und es wurde niemand auf dem Weg verletzt. Dafür sind wir dankbar. Insgesamt wurden im Jahr 2022 fünf größere LKW-Lieferungen sowie zahlreiche kleinere Speziallieferungen im Gesamtwert von ca. 415.000 Euro verschickt. Hinzu kamen viele Sachspenden, insbesondere gut erhaltene medizinische Geräte aus dem Uniklinikum und von anderen Stellen, sowie Verbrauchsmaterialien und von Firmen gespendete Laborreagenzien.

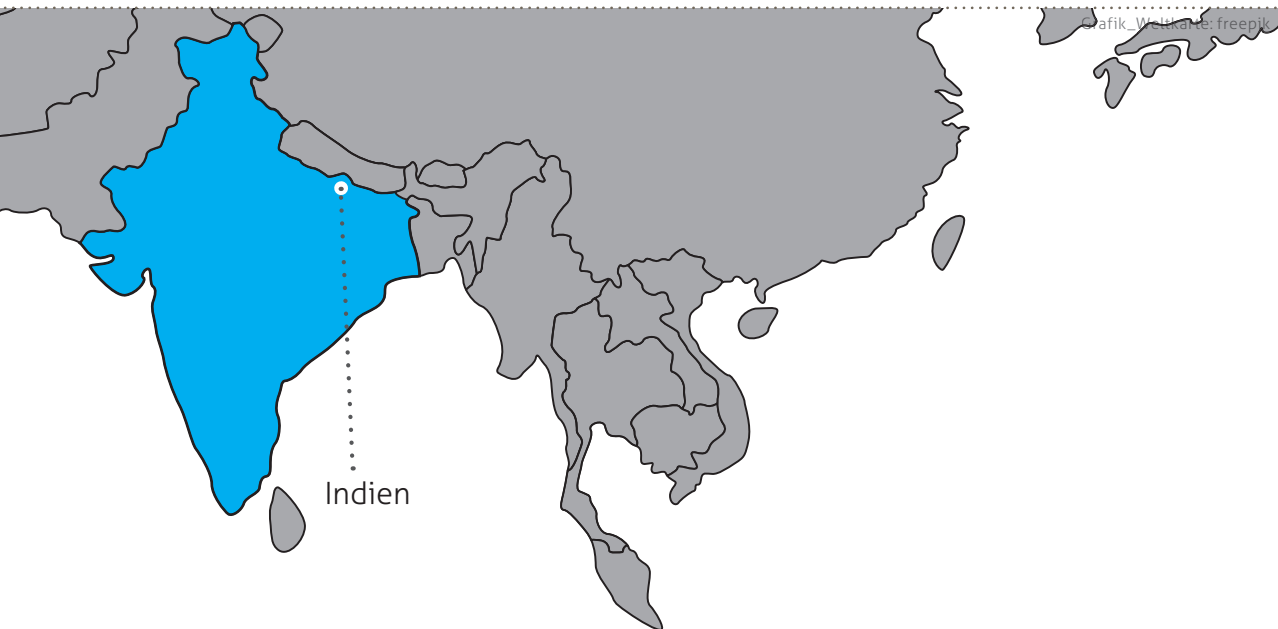




* **Schwerpunktland**

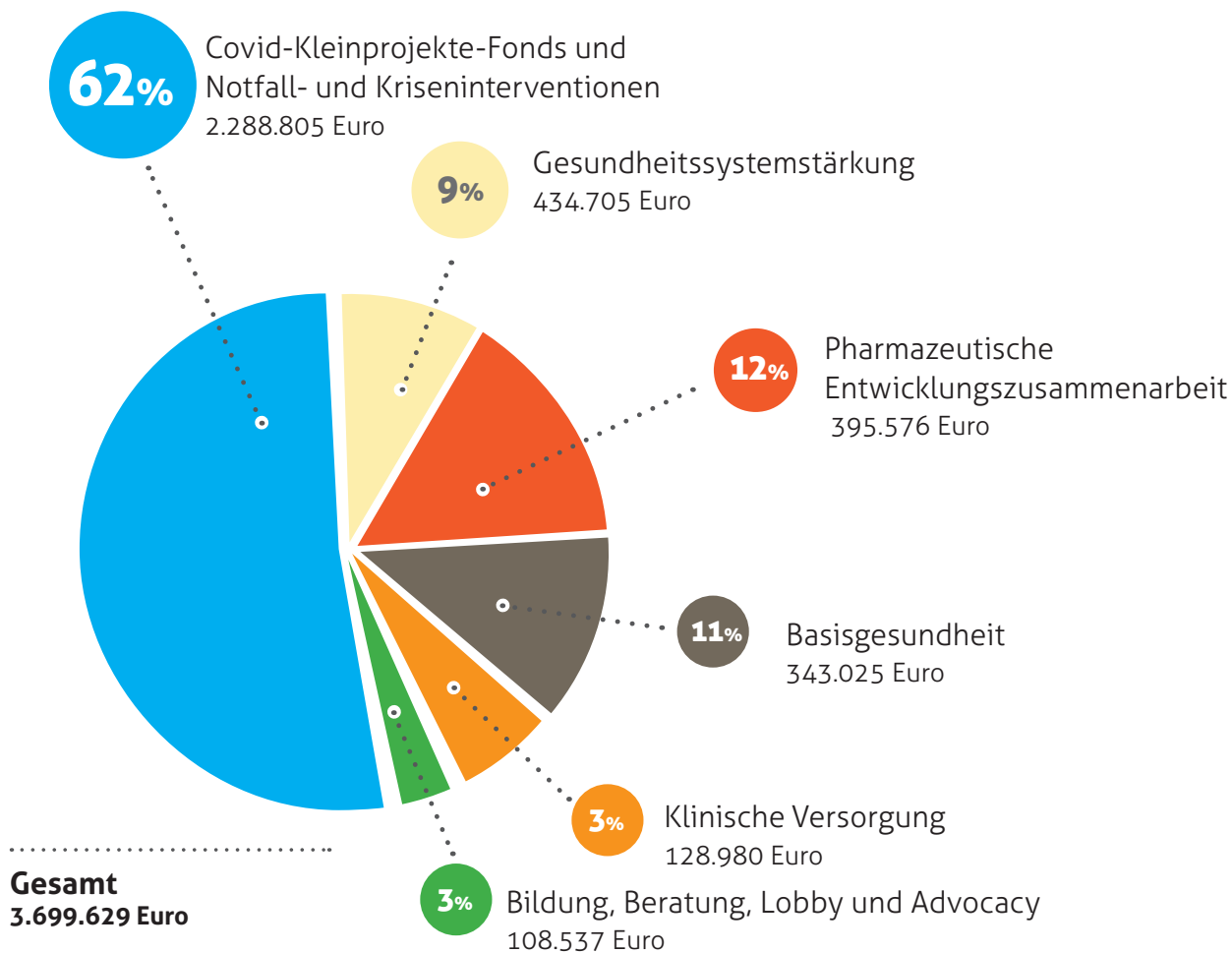
**PROJEKTFÖRDERUNG
NACH LÄNDERN/REGIONEN**





ASIEN UND PAZIFIK

PROJEKTFÖRDERUNG NACH STRATEGISCHEN ZIELEN



EINE UMFASSENDE PALLIATIVVERSORGUNG

Das Hospiz Tübingen hat im Oktober 2021 unter der Trägerschaft des Difäm e. V. seinen Betrieb aufgenommen. Insgesamt wurden im Jahr 2022 in den 8 Gästezimmern 115 Gäste betreut. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 22 Tagen und das Durchschnittsalter unserer Gäste bei 66 Jahren.



Hospiz-Fundraising
Birgit Auth-Hofmann
07071-206 713
auth-hofmann@difaem.de

Die Belegung erreichte im ersten Betriebsjahr 89 Prozent. Die meisten Gäste leiden an schweren Tumor-erkrankungen. Aber auch bei anderen Erkrankungen kann das Hospiz als Ort der Versorgung in der letzten Lebensphase dienen. Die Gäste werden von Hausärzten, niedergelassenen Fachärzten, der Tropen- klinik Paul-Lechler-Krankenhaus oder dem Universitäts- klinikum angemeldet. In Einzelfällen kommen auch Anfragen von Nachbarlandkreisen.

Die Erfahrungen aus dem ersten Betriebsjahr sind sehr positiv. Viele Angehörige äußern sich sehr wertschätzend. „Ich bin so froh, dass meine Schwester hier im Hospiz so gut betreut Abschied nehmen konnte“, sagte uns eine Angehörige. Sie war insbesondere dafür dankbar, dass neben ihrer Schwester auch sie als Angehörige im Blick war. So wurde diese Zeit im Hospiz für alle, trotz der schweren Situation, zu einer guten Erfahrung.

Als besonders wertvoll erweist sich die sektorenüber- greifende Palliativversorgung. So leistet das Tübinger Projekt die spezialisierte ambulante Palliativpflege und Betreuung zu Hause (SAPV). Die Palliativstation der Tropen- klinik Paul-Lechler-Krankenhaus bietet die akutstationäre Versorgung. Das Hospiz Tübingen begleitet die Menschen in der stationären hospizli-

chen Versorgung. So erhalten die Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen eine lückenlose Betreuung aus einer Hand unter einer Trägerschaft.

Für die Gäste und ihre Familien sowie alle am Prozess Beteiligten bedeutet dies eine durchgängig hohe Qualität der Versorgung. Dass die Tropen- klinik Paul-Lechler-Krankenhaus mit dem Tübinger Projekt auf ihren jahrzehntelangen Erfahrungsschatz in der Pal- liativversorgung zurückgreifen kann, ist von heraus- ragender Bedeutung. Zudem werden im Rahmen der Akademie Fortbildungen in diesem Bereich von den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen aktiv mitgestal- tet.

Hinter der hochwertigen Palliativversorgung im Hos- piz steht ein breites Netzwerk von Beteiligten in der Therapie. Dazu gehören die weiter zuständigen Ärzt- innen und Ärzte des Tübinger Projekts. Die Hausärz- te betreuen zudem ihre Patientinnen und Patienten oft ebenfalls weiter. Therapeutinnen und Therapeu- ten ergänzen die Versorgung durch Musiktherapie, Kunsttherapie oder Physiotherapie. Wichtig ist auch die Seelsorge, die regelmäßig vor Ort ist und Beistand anbietet.



Daneben gibt es ein breites Netz an Ehrenamtlichen, die die Sterbebegleitung unterstützen und von den Tübinger Hospizdiensten betreut werden, ebenso wie Ehrenamtliche, die in anderen Bereichen das Hospiz unterstützen.

Das Hospiz Tübingen wird von einem breiten bürgerschaftlichen Engagement begleitet und durch den Förderverein „Ein Hospiz für Tübingen“ aktiv unterstützt. Eine der niedergelassenen Kolleginnen meinte: „Ich weiß nicht mehr, wie wir die vielen Jahre ohne ein Hospiz gearbeitet haben. Es ist ein Segen, dass wir

diese Einrichtung haben und wir könnten ohne sie nicht mehr arbeiten“.

Das stationäre Hospiz wird aus einem Pflegesatz der durch die Krankenkassen anerkannten Kosten getragen. Diesen Wert kürzen die Kassen dann noch auf 95 Prozent. Das bedeutet, dass unser Hospiz für den Regelbetrieb zwingend mit 5 Prozent plus den von den Kassen nicht anerkannten Kosten auf Spendengelder angewiesen ist. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die das im vergangenen Jahr möglich gemacht haben.



Bildungsarbeit
Gabi Hettler
07071-206 842
hettler@difaem.de

AUSBILDUNG FÜR PALLIATIVVERSORGUNG

Die Difäm-Akademie für Gesundheit in der Einen Welt führte auch im Jahr 2022 Kurse durch, um Menschen in der palliativen Versorgung weiterzubilden. Das Seminar Palliative Praxis unterstützte die 15 Teilnehmenden dabei, ihre persönlichen und beruflichen Fähigkeiten im Umgang mit Menschen in der letzten Lebensphase zu erkennen und weiterzuentwickeln. Das Curriculum zeichnet sich durch einen besonders hohen Praxisbezug aus.

Die 40 Unterrichtseinheiten bilden die Voraussetzung, um am Seminar Palliative Care teilzunehmen. Zwölf Teilnehmende besuchten die dreiwöchige Weiterbildung Palliative Care.

Mit Abschluss der Weiterbildung wird das Zertifikat „Palliative Care. Behandlung, Pflege und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen“ der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin erworben.



NEUE UND BEWÄHRTE KOOPERATIONEN

Die Gemeindegarbeit von Difäm Weltweit baute die Verbindung zu den Partnergemeinden aus und führte die Handyaktion weiter. Ein besonderes Highlight war die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe.



Gemeindegarbeit
Steffi Brodbeck
07071-206 832
brodbeck@difaem.de

Insgesamt zwölf Mal behandelte Difäm Weltweit die Themen Rohstoffgerechtigkeit, Konsumverhalten und weltweite christliche Gesundheitsarbeit im **Konfirmandenunterricht**. Viele der Jugendlichen wurden motiviert, eine eigene Handysammelaktion zu starten. Im Jahr 2022 fanden gleich zwei Konfiläufe statt: Im März der wegen der Pandemie verschobene Termin aus dem Herbst 2021 (Spendensumme: 14.209 Euro) und im Oktober der reguläre Lauf 2022 (Spendensumme: 17.636 Euro). Unterstützt wurden wir wie gewohnt vom evangelischen Jugendwerk und der Gesamtkirchengemeinde Tübingen.

Difäm Weltweit ist weiterhin Teil der **Handyaktion** Baden-Württemberg. Ein Projekt in der Demokratischen Republik Kongo wurde im vergangenen Jahr mit 3.106,49 Euro durch die Handysammelaktion unterstützt. Bürokratische Hürden erschweren zunehmend die Fortsetzung der Handy-Aktion. Dennoch wurden über 900 gesammelte Geräte bei Difäm Weltweit abgegeben.

Im Rahmen des **Opfers für Weltmission** konnten Kirchengemeinden die Arbeit von Difäm Weltweit auch in diesem Jahr über zwei verschiedene Projekte unterstützen. Wie bereits im letzten Jahr bat Difäm Weltweit für ein Projekt zur Arzneimittelversorgung und eines zur Müttergesundheit um Spenden. 57 Gemeinden entschieden sich, eines der beiden Projekte zu unterstützen, sieben Gemeinden wählten beide Projekte als Opferzwecke aus. Nach vorläufigen Zahlen erhält Difäm

Weltweit aus dem Opfer für Weltmission Mittel in Höhe von 82.000 Euro.

Das Konzept der **Difäm-Weltweit-Partnergemeinden** wurde 2022 in die Tat umgesetzt. Vier Kirchengemeinden aus dem Bezirk feierten einen Partnerschaftsgottesdienst gemeinsam mit Difäm Weltweit und erhielten eine offizielle Partnerschaftsurkunde. Die Partnergemeinden erhalten zu jedem Sonntag eine Fürbitte mit einem Difäm-Weltweit-Thema passend zum Predigttext. Die Arbeit mit den Partnergemeinden soll zukünftig weiter intensiviert werden. Auch über die Partnergemeinden hinaus hat die Anzahl der Veranstaltungen, bei denen Referentinnen und Referenten von Difäm Weltweit beteiligt waren, das Niveau aus der Zeit vor der Pandemie erreicht.

Difäm Weltweit war eingeladen, an der **Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK VV)** teilzunehmen. Im Zentrum stand die Moderation der „Ecumenical Conversation“ zu Gesundheit und Heilung unter dem Thema: „Who lives? Who dies? Who cares? The churches' role in health & healing today“. Bei der VV haben rund 50 Delegierte nach ihrer Teilnahme eine gemeinsame Erklärung verabschiedet. Sie weist auf die zentrale Rolle der Kirchen für Gesundheit hin und betont insbesondere neue Herausforderungen wie die Themen Klima und Gesundheit sowie psychische Gesundheit. Difäm Weltweit wird im Rahmen der Entwicklung des Strategieplans überlegen, inwieweit die Themen der ÖRK VV weiter aufgegriffen werden können.



AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT IN DER EINEN WELT

Die Akademie für Gesundheit in der Einen Welt besteht seit 2015. Neben den Seminaren „Palliative Praxis“ und „Palliative Care“ (siehe S. 23) wurden im Jahr 2022 auch wieder die tropenmedizinischen Seminare angeboten.

PUBLIC HEALTH UND TROPENMEDIZIN

Im Jahr 2022 sollte das Seminar in Präsenz stattfinden. Die Corona-Situation zu Beginn des Jahres hatte jedoch dazu geführt, dass es erneut ausschließlich online angeboten wurde. Durch die guten Erfahrungen im Vorjahr war die Hürde für uns Referentinnen und Referenten jedoch nicht mehr so hoch. Die digitalen Instrumente wie Slido und Miro Board ermöglichen es, den Unterricht kurzweilig zu gestalten. So macht Lehrenden und Lernenden der Unterricht am Bildschirm Freude. Bis auf wenige Ausnahmen kamen die Lehrenden zum Unterrichten in einen festen Raum, der als digitales Klassenzimmer fungierte. Am Ende der vier Wochen waren die Rückmeldungen der 28 Teilnehmenden durchgehend positiv. Es gab eine Lernspirale, die vom Team geplant worden war und von der Gruppe auch so zurückgemeldet wurde. Dies war möglich, da einzelne Themen über praktische Fallbeispiele immer wieder aufgegriffen wurden. Anfang 2023 wurde das Seminar „Public Health und Tropenmedizin“ nach langer Zeit wieder in Präsenz angeboten. Die Erfahrungen im Online-Unterricht aus den Pandemie-Jahren stellte sich auch hier als Vorteil heraus. Denn wenn Teilnehmende verhindert oder krank waren, konnten sie problemlos per Zoom zugeschaltet werden.

TAGESSEMINAR MALARIADIAGNOSTIK

Das Tagesseminar Malariadiagnostik vermittelt theoretische und praktische Kenntnisse zu Malaria und ist ein Angebot für Medizinisch-Technische Assistentinnen und Assistenten sowie Ärztinnen und Ärzte, die an deutschen Krankenhäusern arbeiten. Die Anfertigung von Ausstrichen („dicker Tropfen“) sowie die Anwendung der Färbetechnik werden eingeübt. Durch ausgiebiges Mikroskopieren lernen die Teilnehmenden, die verschiedenen Malariaarten zu unterscheiden und zu identifizieren. Eine Theorieeinheit zu Malaria vermittelt Hintergrundwissen. Dieses Seminar fand im Jahr 2022 zwei Mal statt, insgesamt haben 16 Personen teilgenommen.



Bildungsarbeit
Gabi Hettler
07071-206 842
hettler@difaem.de

BILDUNG ALS WICHTIGER BAUSTEIN

Difäm Weltweit hat sich im Rahmen seiner neuen strategischen Ausrichtung zu seinem umfassenden Bildungsauftrag bekannt. Dazu gehört die Vermittlung von aktuellem evidenzbasiertem Fachwissen mit einem Fokus auf die praktische Anwendbarkeit in wirtschaftlich armen Ländern unter Berücksichtigung international gültiger Leitlinien. Weiterhin wird Difäm Weltweit die Qualität der Ausbildung und den Austausch von Gesundheitsfachkräften zum Erwerb von dringend benötigten Zusatzqualifikationen fördern. Die Erfahrungen aus der Pandemie wird Difäm Weltweit dazu nutzen, aktuelle



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2022

Nachdem die Jahre 2020 und 2021 sehr von der Corona-Pandemie geprägt waren, kam im Jahr 2022 der russische Angriffskrieg in der Ukraine zum Tragen. Viele Spenderinnen und Spender haben hier eine große Solidarität gezeigt, und so konnte Difäm Weltweit neben der Gesundheitsarbeit in Afrika auch große Hilfslieferungen in die Ukraine auf den Weg bringen. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für das große Vertrauen. Daneben gab es auch Krisen in Afrika sowie unsere langfristigen Gesundheitsprojekte, die weitergeführt werden konnten. Wir danken allen, die uns durch Spenden und Zuwendungen in diesem Jahr unterstützt haben.

1. ERTRÄGE

Die Erträge von Difäm Weltweit beliefen sich 2022 insgesamt auf 5,228 Mio €. Davon gingen 2,091 Millionen Euro als Spenden ein und 2,789 Millionen Euro wurden als Zuweisungen durch kirchliche Werke, staatliche Stellen oder Stiftungen verbucht. 348 Tausend Euro waren Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge. (Details in Tabelle Erträge 2022)

SPENDEN

Gemäß den Vorschriften für die Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen (IDW RS HFA 21) werden im laufenden Jahr in der Gewinn- und Verlustrechnung die Spenden aufgeführt, die im laufenden Jahr ausgeben werden. Die Summe von 2,091 Millionen Euro setzt sich zusammen aus Spenden des Vorjahres in Höhe von 895 Tausend Euro sowie aus 1,196 Millionen Euro der Spenden des laufenden Jahres. Spenden des Jahres 2022, die noch nicht verausgabt sind, werden als Vortrag ins Folgejahr übernommen und stehen für Projekte im Jahr 2023 zur Verfügung. Das sind in diesem Jahr 1,202 Millionen Euro. Details dazu finden Sie in unserem Finanzbericht auf der Webseite (www.difaem.de)

Die große Zunahme des Spendeneingangs gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus den Spenden, die für die Ukrainehilfe eingenommen und direkt auch wieder verausgabt wurden. Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern sehr herzlich für diesen großen Vertrauensbeweis.

ZUWEISUNGEN

Die hohe Summe der Zuweisungen von insgesamt 2,789 Millionen Euro ist auf die beiden Corona-Kleinprojektfonds zurückzuführen, die uns Brot für die Welt zur Verfügung stellte. Dazu kommen Zuweisungen anderer kirchlicher Träger, insbesondere der Evangelischen Landeskirche Württemberg, die vor allem unsere Projekte für Binnenflüchtlinge in der Demokratischen Republik Kongo unterstützt, sowie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, mit der wir die Arbeit katholischer Partnerkirchen in Malawi und Guinea weiterentwickeln konnten. Dankbar sind wir auch für die Förderung von Stiftungen. Dazu gehören im Berichtsjahr die Agnes Philippine Walter Stiftung mit Sitz in Schwäbisch Gmünd sowie kleinere Stiftungen wie die Juliane-von-Koch-Stiftung, die

ERTRÄGE 2022

Umsatzerlöse	130.143,61 €
Allgemeine Spenden und Kollekten lfd. Jahr	1.196.501,54 €
Sachspenden	-----
Projektverbundene Spenden aus Vorjahr	894.867,68 €
Nachlässe	-----
Zur Verfügung stehende Spendenmittel und Nachlässe 2020	2.091.369,22 €
Zuweisungen kirchlicher Werke	2.452.040,69 €
Projektbezogene Zuweisungen von privaten Förderern, staatlichen Stellen	214.500,64 €
Zuweisungen von Stiftungen	122.090,86 €
Sonstige Zuweisungen	-----
Zuweisungen	2.788.632,19 €
Übrige betriebliche Erträge	217.947,66 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8,37 €
Alle sonstigen Erträge	217.956,03 €
Zur Verfügung stehende Mittel 2021	5.228.101,05 €

Johannes-Ziegler-Stiftung sowie die Difäm Stiftung für Gesundheit in der Einen Welt. Hier wurden Gelder in Höhe von 122 Tausend Euro eingenommen.

Weitere staatliche Förderungen im Rahmen von Engagement Global sowie der Klinikpartnerschaften der GIZ erbrachten Zuweisungen in Höhe von 215 Tausend Euro.

2. AUFWENDUNGEN

PROJEKTE UND PROGRAMME

Im Berichtsjahr hat Difäm Weltweit 110 Projekte durchgeführt. 54 dieser Projekte wurden im Rahmen der Kleinprojektfonds umgesetzt mit 32 Partnern in 20 Ländern vor allem in Afrika. Weitere 56 Projekte wurden im Rahmen der strategischen Ziele 1-5 umgesetzt, die im Detail in diesem Bericht beschrieben bzw. auf S. 5 dargestellt sind.

Insgesamt flossen in Projekte und Programme 82,31% aller Aufwendungen, was einer Summe von 4,265 Millionen Euro entspricht. 2,489 Millionen Euro davon sind direkt in die Partnerländer geflossen, um die Projekte vor Ort umzusetzen. 513 Tausend Euro sind in Medikamenten- und Materiallieferungen geflossen, 908 Tausend Euro in Personalkosten, die notwendig sind, um diese Projekte zu betreuen, Fort- und Weiterbildung zu ermöglichen und die Qualität abzusichern, sowie weitere 354 Tausend Euro in sonstigen betrieblichen Aufwand.

BILDUNGS-, LOBBY- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Berichtsjahr waren Präsenzkurse der Akademie für Gesundheit in der Einen Welt wieder vermehrt vor Ort

möglich. Die Aufwendungen für diesen Bereich beliefen sich auf 57 Tausend Euro (siehe Tabelle Aufwendungen 2022). Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde im vergangenen Jahr eine neue Webseite entwickelt und auch die Zeitschrift Gesundheit in der Einen Welt weiterentwickelt. Zunehmend gab es wieder Veranstaltungen, die stattfinden konnten, wie der Jahresbericht zeigt. So sind in diesem Bereich Aufwendungen in Höhe von 259 Tausend Euro entstanden (5,00 % der Gesamtausgaben).

VERWALTUNG

Die Verwaltungsaufgaben von Difäm Weltweit werden von der Tropenlinik gGmbH durchgeführt und Difäm Weltweit entsprechend in Rechnung stellt. Dazu gehören die Leistungen in der Finanzbuchhaltung und im Personalwesen. Daneben entstehen weitere Verwaltungskosten wie Miete, Porto, Kommunikation oder Instandhaltung. Hier liegen die Kosten bei 376 Tausend Euro, das entspricht 7,25% der Gesamtkosten.

WERBUNG UND FUNDRAISING

Für Werbung und Fundraising hat Difäm Weltweit im Berichtsjahr 225 Tausend Euro aufgewendet, was 4,34% der Ausgaben entspricht. Das umfasst den Personalaufwand sowie die Kosten für Mailings, Printmedien und den Jahresbericht. Auch die Stiftung für Gesundheit weltweit wird vom Fundraising betreut und trägt zur Projektförderung der Arbeit von Difäm Weltweit bei (siehe S. 25). Ebenso wurde das Online-Fundraising gestärkt, was in der Zukunft eine immer größere Rolle spielen wird.

AUFWENDUNGEN 2022

	Projekte und Programme	Fachliche Fort- und Weiterbildung/Fachseminare	Studienarbeit, Gemeindearbeit, Lobbyarbeit, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit	Werbung u. Spenden/Fundraising	Verwaltung/ Sonstiges/ Technik	Summe	Prozent
Projektauszahlungen/Projektmittel	2.489.372,36					2.489.372,36	48,05
Arzneimittel- und Materiallieferungen (inkl. Hausapotheken)	512.998,49					512.998,49	9,90
Materialaufwand		0,00	0,00	0,00	14.959,07	14.959,07	0,29
Personalaufwand	907.747,95	29.437,63	151.125,45	138.682,92	87.264,12	1.314.258,07	25,37
Sonst. Betriebl. Aufwand (darin enthalten periodenfremder Projektaufwand), Abschreibung und Steuern	354.454,13	27.316,43	107.824,67	86.214,73	273.408,72	849.218,68	16,39
Summe 2022	4.264.572,93	56.754,06	258.950,12	224.897,65	375.631,91	5.180.806,67	
Prozent	82,31	1,10	5,00	4,34	7,25		100,00

PERSONAL UND GEHÄLTER

2022 hatte Difäm Weltweit 17,5 Vollkräfte verteilt auf 29 Personen beschäftigt. Der Personalaufwand betrug 1,314 Millionen Euro, oder 25,37 % der Gesamtausgaben. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Erhöhung von 147 Tausend Euro, was der tariflichen Steigerung der Lohnkosten und einem Personalaufbau von 2,3 Vollzeitstellen entspricht, die vor allem durch projektbezogene Stellen im Kleinprojektfonds entstanden sind.

Für die Beratung und Weiterbildung der Partner international sowie von Organisationen in Deutschland ist ein Team kompetenter Fachkräfte nötig. 2022 arbeiteten bei Difäm Weltweit 10 Gesundheitsfachreferent*innen aus den Bereichen Medizin, Pharmazie, Öffentliche Gesundheit, Pflege und Ausbildung sowie Projektmanagement. Daneben waren fünf Personen in den Bereichen Gemeindearbeit, Kommunikation, Fundraising sowie Lobbyarbeit beschäftigt.

Als Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg gilt für alle Angestellten der Tarif des Diakonischen Werkes (AVR-TVöD). Die Mitarbeitenden sind entsprechend ihrer Qualifikation und Verantwortung den jeweiligen Entgeltgruppen zugeteilt.

Die Direktorin, Dr. Gisela Schneider, ist sowohl Leiterin von Difäm Weltweit als auch Vorständin für den gesamten Verein Difäm e.V. Im Bereich Difäm Weltweit wird sie in ihrer Abwesenheit von Bereichsleitungen entsprechend vertreten. Im Berichtsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge der Leitung (Direktorin und anteilig Bereichsleitungen) auf 156.500 Euro. Aus Datenschutzgründen erfolgt keine Einzelveröffentlichung der Gehälter.

Im Geschäftsjahr 2022 ergeben sich folgende (AG-) Bruttojahresgehälter (pro Vollzeitmitarbeiterin und -mitarbeiter) inklusive aller Zulagen: Für Bereichsleiter*innen 89.800 Euro; Gesundheitsexpert*innen und Referent*innen 79.200 Euro; Assistenz sowie Sachbearbeiter*innen 55.300 Euro.

3. AUSBLICK

Wir sind sehr dankbar, dass wir das Jahr 2022 mit einem positiven Ergebnis von 47.294 Euro abschließen konnten und dass es möglich war, in den akuten Krisensituationen in der Ukraine, aber auch im Kongo oder in Burkina Faso gezielt zu helfen.

Daneben wurde der erste Kleinprojektfonds mit 32 Partnern in 20 Ländern abgeschlossen. Der zweite Kleinprojektfonds mit 23 Partnern in 14 Ländern wird 2023 noch weiterlaufen.

Das Jahr 2023 wird davon geprägt sein, neben der Weiterführung unserer langfristigen Projekte einen neuen Strategieplan zu entwickeln, der es uns ermöglicht, spezifisch auf die Situation in den Partnerländern in der Post-Corona-Phase zu reagieren und uns für nachhaltige Veränderungen einzusetzen. Schwerpunkte werden dabei sein, den Zugang zu Medikamenten zu verbessern, aber auch durch Bildungsmaßnahmen die Qualität der Versorgung zu optimieren. Daneben wollen wir die Fragen von Management und Finanzierung kirchlicher Gesundheitseinrichtungen weiter vorantreiben. Neue Themen, wie z.B. der Umgang mit chronischen Erkrankungen, die Behandlung von Tumorerkrankungen und die Stärkung kirchlicher Gesundheitsnetzwerke, werden unsere Arbeit auch in Zukunft maßgeblich prägen.

Wir danken allen unseren Unterstützerinnen und Unterstützern sehr herzlich für ihren Beitrag und vertrauen auf ihre weitere Begleitung.

Der Bereich „Difäm Weltweit“ ist ein selbständig bilanzierender, rechtlich nichtselbständiger Bereich des Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V., Tübingen. Sein Vermögen ist Teil des Gesamtvermögens des Vereins.

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 des Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V., Tübingen, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang, wurde von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entsprechend § 321 Abs. 4a HGB geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Ferner wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Teilbereiches „Difäm Weltweit“ durch diese unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gemäß IDW PS 480 geprüft und mit einem Prüfungsvermerk versehen.

Die Bilanz ist unter www.difaem.de/ueber-uns.html#c450 einsehbar.

Info zur Grafik: Gewinn- und Verlustrechnung 2022

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2022

Difäm Weltweit - ein eigenständiger Bereich des Difäm - Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V., Tübingen
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022

		2022 / EUR	Vorjahr / TEUR
1. Umsatzerlöse		130.143,61	158
2. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Zuweisungen	2.788.632,19		2.692
b) Spenden, Vermächtnisse	2.091.369,22		1.784
c) Übrige sonstige betriebliche Erträge	217.947,66		24
		5.097.949,07	4.500
3. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.015.948,04		900
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung EUR 88.279,09 (Vorjahr: TEUR 71)	298.310,03		267
		1.314.258,07	1.167
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	14.959,07		17
b) Wareneinkäufe für Projekte	512.998,49		68
		527.957,56	85
Zwischenergebnis		3.385.877,05	3.406
5. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen		0,00	3
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		0,00	1
7. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		0,00	3
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		17.451,96	12
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Projektverbundene Mittelweiterleitung	2.494.232,91		2.642
b) Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	825.510,27		563
		3.319.743,18	3.205
Zwischenergebnis		48.681,91	190
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8,37		0
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.305,70		2
davon aus Aufzinsung EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0)			
		-1.297,33	-2
12. Ergebnis vor sonstigen Steuern		47.384,58	188
13. Sonstige Steuern		90,20	0
14. Jahresüberschuss		47.294,38	188

GROSSES ENGAGEMENT FÜR GESUNDHEIT IN DER EINEN WELT

2022 wurde Difäm Weltweit von fast 5.500 Spenderinnen und Spendern unterstützt. Auch viele Kirchengemeinden, Schulen, Vereine, Stiftungen, Unternehmen und Institutionen haben unsere Arbeit wieder begleitet. Gemeinsam tragen wir zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in unserer Einen Welt bei.



Fundraising
Isabel Reusch
07071-206 871
reusch@difaem.de

Unser herzlicher Dank gilt allen, die uns geholfen haben, die vielen Herausforderungen des vergangenen Jahres zu meistern, ganz besonders aber den vielen Schülerinnen und Schülern, die 2022 kreative Spendenaktionen gestartet haben, um die Menschen in der Ukraine zu unterstützen. 43.600 Euro konnten sie mit Spendenläufen, der Verteilung von blauen und gelben Frühlingsblumen und ähnlichen Aktionen einsammeln.

Die Studierendengruppe StuDifäm veranstaltete im August 2022 wieder ein Benefiz-Stochern auf dem Neckar und auch am Tübinger Weihnachtsmarkt waren die Studierenden wieder aktiv. Mit einem Erlös von mehr als 6.000 Euro aus beiden Veranstaltungen konnten in malawischen Dörfern zwei Brunnen gebaut werden.

Unermüdet setzt sich die Gruppe „Frauen für Frauen“ der Kirchengemeinde Pliezhausen-Dörnach Jahr für Jahr mit ihren Bazaren für Frauengesundheit im Kongo ein, in diesem Jahr kamen dabei 2.700 Euro zusammen. Eine schöne Tradition hat auch Maria Schneider etabliert. Die in Sachen Natur- und Tierschutz engagierte Tübingerin baut Nistkästen aus Restholz und gibt diese gegen eine Spende ab. Die Spenden kommen dem Hospiz Tübingen sowie Projekten von Difäm Weltweit zugute. Der Musikverein Neuhausen/Erms e. V. spielte bei seinem vorweihnachtlichen Benefizkonzert zugunsten von Difäm-Projekten im Kongo 1.600 Euro ein.

In unseren Dank schließen wir auch alle ein, die unsere Arbeit durch ihr **ehrenamtliches Engagement** mittragen – sei es punktuell bei Veranstaltungen und Aktionen, regelmäßig durch ihre Mitarbeit bei Büroarbeiten und Übersetzungen oder in den verschiedenen Gremien von Verein und Stiftungen.

Das Grundstockvermögen der **Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit** wuchs 2022 um 176.000 Euro auf 743.000 Euro. Der **Hospiz-Fonds** blieb mit 7.650 Euro nahezu unverändert. Der 2021 eingerichtete **AfA-Fonds – Arzneimittel für Alle** ist nun mit einem Grundstock von 162.000 Euro ausgestattet. Beim Verbrauchsfonds kamen 145.000 Euro dazu. 99 Stifterinnen und Stifter waren bis Jahresende 2022 an der Stiftung beteiligt, die nun insgesamt 913.000 Euro in den verschiedenen Grundstock-Fonds sowie 330.000 Euro im Verbrauchsfonds verwaltet. Bei der Kuratoriumssitzung der Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit wurden Ausschüttungen in Höhe von 30.000 Euro für Projekte in Sierra Leone, Kenia und dem Tschad beschlossen. Die **Juliane-von-Koch-Stiftung** verfügte 2022 über einen Grundstock von 161.000 Euro. Wie schon im Vorjahr wurden 1.200 Euro für die Ausbildung von Hebammen im Tschad ausgeschüttet.

DANK AN STIFTUNGEN, VEREINE UND INSTITUTIONEN

Agnes Philippine Walter Stiftung ■ aid(s)-Link-Stiftung ■ Akkordeon-Orchester Brettachtal e. V. ■ Anne-Frank-Schule, Dusslingen ■ ben-go - engement global ■ Braun-Stiftungen ■ Brot für die Welt - Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung ■ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ■ Campus Reutlingen e. V. ■ Carl-Joseph-Leiprecht-Schule, Rottenburg ■ Deutsches Missionsärzte-Team ■ Diakonie Katastrophenhilfe ■ Die Handy Aktion Baden-Württemberg ■ Difäm Stiftung für Gesundheit weltweit ■ Diözese Rottenburg-Stuttgart ■ Dorfackerschule, Lustnau ■ Dreifürstensteinschule, Mössingen ■ Else Kröner-Fresenius-Stiftung ■ Evangelische Landeskirche in Württemberg ■ Fair handeln e. V. ■ Gemeinde Bondorf ■ Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ■ Grundschule im Aischbach, Tübingen ■ Grundschule Pfrondorf ■ Hahn'sche Gemeinschaft e.V. ■ Hans und Gretel Burkhardt Stiftung ■ Haus der Hoffnung e. V. ■ Ich stifte Zukunft Inge-Kautt-Stiftung ■ Johannes-Ziegler-Stiftung ■ Juliane-von-Koch-Stiftung ■ Katholischer Fonds ■ Kreissparkasse Tübingen ■ Leben-Life-Vie-Zoe-Vita-Stiftung ■ Lions Club Neckar-Alb ■ Maria-Magdalena-Vereinigung e. V. ■ Reinhold-Beitlich-Stiftung ■ Rumänienhilfe Mössingen e. V. ■ Schwäbische Gesellschaft e. V. ■ Stadtwerke Tübingen ■ Universitätsklinikum Tübingen ■ Weinmann-Stiftung ■

Allen, die sich für die Arbeit von Difäm Weltweit und die Gesundheit der Menschen in unseren Partnerländern engagieren, danken wir ganz herzlich!

DIFÄM – DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION E. V.

(gegründet 1906)

Rechtsform: eingetragener Verein

Vorstand: Dr. med. Gisela Schneider

Stellv. Vorstand: Dr. med. Johannes-Martin Hahn,
Chefarzt der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH

Geschäftsführer Difäm und Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH: Dipl.- Kfm. Wolfgang Stäbler

Leitung Difäm Weltweit: Dr. med. Gisela Schneider (Direktorin)

Aufsichtsgremien: Verwaltungsrat mit 13 Mitgliedern und Mitgliederversammlung (110 stimmberechtigte Mitglieder)

Das Difäm ist Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus gGmbH und des Hospiz Tübingen und Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg. Das Difäm ist Träger der Kongo-Kampagne (www.die-kongo-kampagne.de). Daneben ist das Difäm Mitglied in der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission, im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe e. V. (VENRO) sowie im Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB). Außerdem ist das Difäm Mitglied in einer Reihe von Netzwerken, die sich für die UN-Nachhaltigkeitsziele (Agenda 2030) einsetzen, wie dem Geneva Global Health Hub, dem Global Health Hub Germany, der Handyaktion Baden-Württemberg sowie dem Aktionsbündnis gegen Aids. Die Vision des Difäm ist eine Welt, in der Gesundheit verwirklicht und Gottes heilendes Handeln sichtbar ist. Die Ziele sind in der Vereinssatzung festgeschrieben: www.difaem.de

Das Organigramm des Difäm finden Sie auf der Difäm- Homepage: www.difaem.de/ueber-uns

DER VERWALTUNGSRAT DES DIFÄM (GEWÄHLT AM 16. JULI 2022)

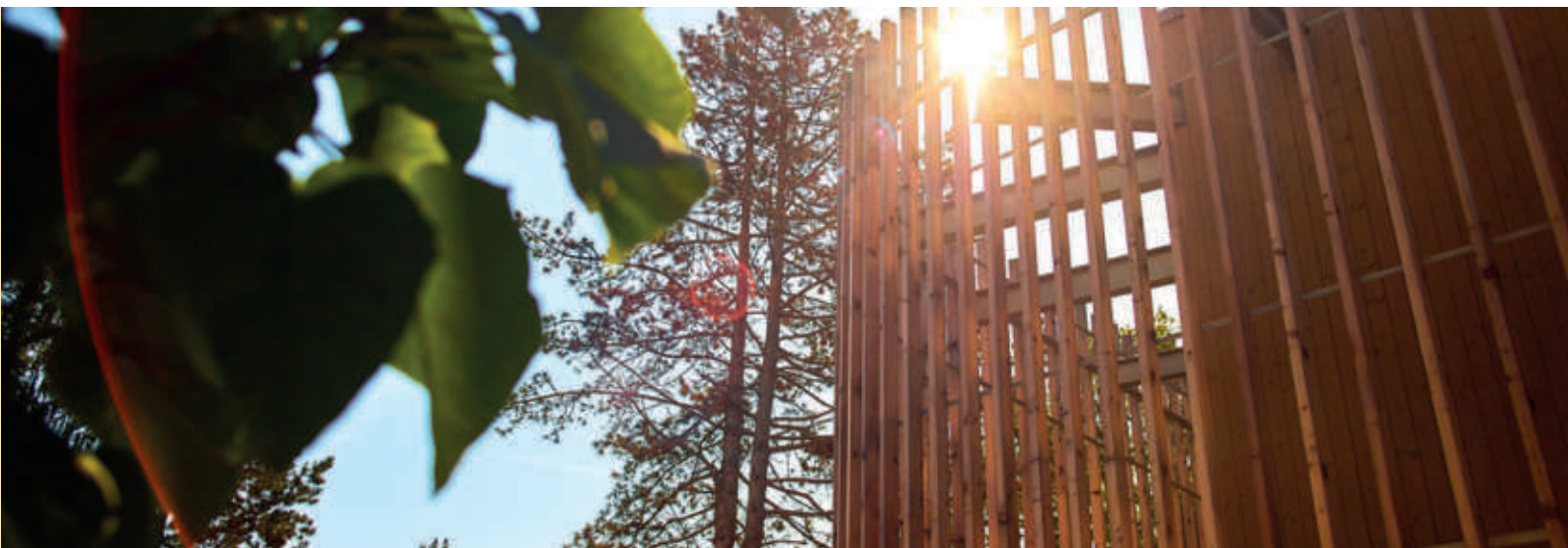
1. Dr. Immanuel Stauch (Vorsitz),
Vors. Richter am Landgericht a. D.
2. Kathi Albrecht (stellv. Vorsitz); Pflegedienstleiterin i. R.
3. Dr. Daniela Eberspächer-Roth (stellv. Vorsitz), PhD,
Geschäftsführende Gesellschafterin bei Profilmittel
4. Dr. Teßmar von Bonin, Unternehmensberater
5. Dr. Elisabeth Fries,
Kinderärztin und Psychotherapeutin i. R.
6. Prof. em. Dr. Christoffer Grundmann, Theologe
7. Prof. Dr. Christian Heckel; Präsident des Verwaltungsgerichtes Sigmaringen
8. Eduard Hornbacher, Architekt i. R.
9. Tilmann Just-Deus, Diakoniepfeffer im Kirchenbezirk Tübingen
10. Dr. Marie-Luise Kling-de Lazzer, Dekanin i. R.
11. Dr. Elfriede Nusser-Rothermundt, Fachapothekerin,
TQM-Qualitätsmanagerin, Auditorin
12. Gudrun von Seydlitz-Bökelmann, Richterin am Landgericht a. D.
13. Prof. Dr. August Stich, Tropenmediziner, Vorstand Medmissio, Institut für Gesundheit Weltweit

Wir danken den Mitgliedern des Verwaltungsrats herzlich für ihr hohes Engagement für die Belange des Difäm!

IMPRESSUM

Herausgeberin: Dr. med. Gisela Schneider, Direktorin
(verantwortlich für den Inhalt)
Verlag: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difäm)
Redaktion: Dr. Gisela Schneider, Martin Küenzlen
Gestaltung und Satz: Grafikbüro Simone Struve, Renningen

Fotos: Difäm
Druck: Grafische Werkstatt der BruderhausDiakonie Reutlingen,
Nachdruck frei gegen Beleg und Quellenangabe
Gedruckt auf Circel Offset Premium White-Papier (Blauer Engel)
Juni 2023



BITTE HELFEN SIE MIT!

Wir freuen uns über alle, die mit Kreativität und guten Ideen unsere weltweite Gesundheitsarbeit unterstützen! In unserer Arbeit sind wir auf Spenden angewiesen; ob als Einzelgabe, Dauerspende, als Spende zu einem bestimmten Anlass, oder indem Sie andere für die Arbeit des Difaem begeistern.

Seit 1996 trägt der
Bereich Weltweit
des Difaem das DZI
Spenden-Siegel.



Spendenkonto
Evangelische Bank eG
IBAN DE36 5206 0410 0000 4066 60
BIC GENODEF1EK1



Deutsches Institut
für Ärztliche Mission e. V.
Merrit & Peter Renz Haus
Im Rotbad 46
72076 Tübingen
Telefon: 07071 206-811
E-Mail: info@difaem.de

Besuchen Sie uns im Internet:
www.difaem.de

Oder treten Sie über Facebook,
Twitter, Youtube oder
Instagram mit uns in Kontakt.

